

WISSENSCHAFTLICHEN EINRICHTUNGEN DER STADT LINZ

Archiv der Stadt Linz

Amtsleiter: Direktor Dr. Fritz Mayrhofer, Sekretariat: Sonja Mahringer, Historisches Archiv: Mag. Dr. Walter Schuster; Verwaltungsarchiv: Mag. Wieland Mittmannsgruber; Dokumentation: Dr. Anneliese Schweiger.

Mitarbeiter am 31. Dezember 1998: 29 (+2 in Karenz +1 vakant)

Allgemeiner Aufgabenbereich

Das Archiv ist für die Sicherung, Bewertung, Erschließung und Nutzbarmachung von jedem schriftlichen Material und elektronischen Datenträgern verantwortlich, die für die Stadt Linz von Bedeutung sind. Darüber hinaus werden Tonträger, Bildträger (Fotos und Videos) für die Dokumentation aktueller zeitgeschichtlicher Ereignisse gesammelt und zu Zwecken des Stadtmarketings angefertigt. Eine wesentliche Aufgabe liegt in der wissenschaftlichen Erforschung der Linzer Stadtgeschichte. Die vom Archiv herausgegebenen Publikationen (Historisches Jahrbuch der Stadt Linz, Linzer Regesten, Sonderpublikationen, Jahresbericht des Magistrats) haben Studien zu allen Themen und Zeitabschnitten der Linzer Geschichte zum Inhalt. Eine wichtige Aufgabe stellt die Öffentlichkeitsarbeit in Form von Ausstellungen und Vorträgen dar. Das Archiv unterbreitet auch die Vorschläge zur Benennung von Verkehrsflächen.

Schwerpunkte

Die Fortführung der Erfassung der Archivbestände mittels eDV bildete einen wesentlichen Schwerpunkt der Arbeit des Archivs auch im Jahr 1998 (siehe dazu die Statistik unten). Diese Arbeiten werden vor allem durch den Einsatz von Honorarkräften bewerkstelligt. Damit kann sowohl den Dienststellen des Magistrats, aber auch Forschern ein rascheres und auch qualitativvolleres Service geboten werden.

Vom Projekt „Nationalsozialismus in Linz“ wurden die Arbeiten zum wissenschaftlichen Band, der 1999 erscheinen soll, weitergeführt. Der Ende 1997 erschienene Bildband zum Thema hat sich nicht zuletzt durch entsprechende Werbemaßnahmen weiterhin sehr gut verkauft.

Mehrere Aktivitäten betrafen das 1999 bevorstehende Jubiläum „1200 Jahre Linz“. Gemeinsam mit dem Nordico – Museum der Stadt Linz und dem Österreichischen Arbeitskreis für Stadtgeschichtsforschung wurde vom 17. bis 19. November 1998 eine wissenschaftliche Tagung zum Thema „Vom Ursprung der Städte“ in Linz durchgeführt, an der rund 60 Fachleute aus dem In- und Ausland teilnahmen. Das Archiv erarbeitete gemeinsam mit dem Museum und dem Kulturamt die Unterlagen für einen Wettbewerb zur Herausgabe einer Gedenkmedaille zu diesem Jubiläum.

Im Bereich der Öffentlichkeitsarbeit stellte das Archiv für die oberösterreichische Landesausstellung „Land der Hämmer“ in Weyer mehrere Exponate zur Verfügung. Einen weiteren Schwerpunkt bildete das Gedenken zu „60 Jahre Anschluss“, bei dem Mitarbeiter des Archivs mit Beiträgen in der Zeitschrift „linz aktiv“ und mit Vorträgen beteiligt waren. Für die Enthüllung einer Gedenktafel in der Synagoge zum Andenken an die Reichspogromnacht bereitete das Archiv entsprechende Unterlagen für die Israelitische Kultusgemeinde auf. Ein Vortrag im Rahmen des Oberösterreichischen Musealvereines beschäftigte sich mit den Linzer Eingemeindungen.

Sehr arbeitsintensiv erwiesen sich die durch die „Raubkunstdebatte“ ausgelösten Nachforschungen über die Herkunft der Bilder aus der Sammlung Gurlitt der Neuen Galerie, mit der das Archiv vom Bürgermeister im Herbst 1998 beauftragt wurde. Eine umfassende Dokumentation darüber konnte bis zum Jahresende abgeschlossen werden. Viele Anfragen, vor allem von der Presse, waren auch im Zusammenhang mit der aktuellen Diskussion über das Problem der Zwangsarbeiter zu beantworten. Durch diese zusätzlichen unvorhersehbaren Arbeiten konnten das Historische Jahrbuch der Stadt Linz 1997 und der Jahresbericht 1997 nicht mehr abgeschlossen werden.

Im Rahmen des EU-Kulturmonats wurden die Web-Seiten des Archivs im Internet neu gestaltet und auch ins Englische übersetzt. Über die Aktivitäten des Kulturmonats wurden entsprechende Videodokumentationen erstellt. Eine stichprobenartige Überprüfung für den Monat September 1998 ergab, dass die Homepage des Archivs mehr als 1000 mal angeklickt wurde.

Der über Initiative des Archivs der Stadt Linz konstituierte Arbeitskreis für Kommunalarchivare im Rahmen des Österreichischen Städtebunds führte seine Jahrestagung zum Thema „Einsichtsrechte“ mit rund 30 Teilnehmern am 24. und 25. April 1998 in Wels durch. Als Folge dieser Veranstaltung wurde die Vorgehensweise bezüglich Einsichtsrechte in Archivalien mit dem Oberösterreichischen Landesarchiv abgeglichen.

Leistungsumfang

Benutzerstatistik 1998

Lesesaal: Benutzer insgesamt (308); Benützertage (1.452).

Aufgliederung nach Wohnort: Linz (180); Inland (ohne Linz) (110); Ausland (BRD, Kanada, Niederlande, Frankreich, USA) (15); ohne Angabe des Wohnortes (3).

Aufgliederung nach Berufsgruppen: Wissenschaftler (27); Lehrer (12); Schüler, Studenten (86); Redakteure (5); Freie Berufe (4); diverse andere Berufe (70); Pensionisten (65); Hausfrauen (6); Beamte (12); ohne Berufsangabe (21).

Aushebungen von Büchern und Archivalien für die Benutzer im Lesesaal: Lincensia (114); Nachschlagewerke (23), diverse Fachliteratur (Monografien, Aufsatzsammlungen) (237); Zeitschriften, Zeitungen (332); Urkunden (2); Akten (169); Handschriften (53); Dokumentationsschriftgut (14); Fotos (246); Sonstiges (Mikrofilme, Nachlässe etc.) (131); Gesamt (1.321).

Akten-Einsichtnahmen und -entlehnungen in der Abteilung Verwaltungsarchiv: Bauakten: Einsichtnahme (amtsfremde Parteien, Magistratsdienststellen) (5.630); Entlehnungen (Magistratsdienststellen) (5.065).

Verwaltungsakten: Entlehnungen und Rückstellungen (Magistratsdienststellen) (715).

Erschließung von Archivmaterial mittels EDV (die in Klammer angeführte Zahl gibt die Dokumentenzahl an):

Neu erschlossenes Archivmaterial insgesamt (116.212) davon: Bibliothek (2.696); Historische Bibliographie (72); Akten/Handschriften (490); Meldedaten (93.711); Sterbedaten (16.878); Verwaltungsdaten (448); Verträge (63); Ehrenzeichen (48); Chronik (1.520); Dokumentation (249); Fotos (4); Videos (33).

Bestandszuwachs

Akten

Akten der städtischen Dienststellen (die in Klammer angeführte Zahl gibt die Laufmeter an: Gesamt (311) davon: Stadtkämmerei (57,5); Bauplanungs- und Errichtungsgesellschaft DC und AEC (49,5); Amt für Technik (43,6); Personal- und Organisationsamt (26); Gartenamt (20); Bezirksverwaltungsamt (18,8); Einwohner- und Standesamt (18); Gesundheitsamt (12); Kulturamt (11,2); Sonstige (54,4). Bauakten (Neuakten): 5.627 Stück.

Dokumentationsschriftgut

Plakate, Zeitungen, Zeitschriften, Werbematerial u.a. aus den Bereichen Wirtschaft, Bildung, Kultur, Kirche, öffentliches Leben etc. (ca. 800 Stück).

Foto- und Filmmaterial (die in Klammer angeführte Zahl gibt die Anzahl der Aufnahmen bzw. Filme an)

Mikrofilmaufnahmen Urkunden, Akten, Matrikeln u.a. (Eigenproduktion) (15.487); Lokale Tages- und Wochenzeitungen (Ankauf und Fremdvergabe) (46.500); Gesamt (61.987).

Fotos, Dias (Eigenproduktion; Ereignisse, Sanierung Altes Rathaus, topografische Aufnahmen, Reproduktionen) (1.550); Ausarbeitung von Negativen mit Linz-Motiven aus den Sammlungen Fürböck, Schwarz, Kaiser, Sicherheitsrepros von Linz-Postkarten (ca. 2.675); Videofilme (Eigenproduktion) für Magistratsdienststellen und TV3 (10); Kurzvideos für Linz CD-ROM (25).

Bibliothek

Buch- und Zeitschriftenbände (Kauf, Tausch, Geschenk, Belegexemplare) (872).

Skartierungs- und Ordnungsarbeiten

Skartierung von Altakten der städtischen Dienststellen (85,5 Laufmeter); Ordnung* von Altakten der städtischen Dienststellen (65,5 Laufmeter)

* Die archivgerechte Aufbereitung der Akten umfasst neben der Ordnung das Einlegen in Faszikel und Schubert, deren Beschriftung und EDV-mäßige Verzeichnung.

Bearbeitung von schriftlichen und telefonischen Anfragen (318).

Benennung von Verkehrsflächen

Buchnerplatz

Herkunft: Benannt nach dem langjährigen Generaldirektor der Chemie Linz AG Hans Buchner (1920-1997). Lage: KG. Lustenau. Vor der Einfahrt zur OMV-Gruppe befindliche Platz. Stadtsenatsbeschluss vom 30. April 1998.

Kaplitzstraße

Herkunft: Benannt nach der Stadt Kaplitz. Lage: KG. Kleinmünchen. Von der Landwiedstraße unterhalb des abgebrochenen Hörzingergrutes in westlicher Richtung verlaufend. Stadtsenatsbeschluss vom 3. September 1998.

Karajanweg

Herkunft: Benannt nach dem Dirigenten Herbert von Karajan (1908-1989). Lage: KG. Posch. Vom Zeisigweg etwa in westnordwestlicher Richtung zum Klettfischerweg verlaufend. Stadtsenatsbeschluss vom 19. November 1998.

Klimtweg

Herkunft: Benannt nach dem Maler und Zeichner Gustav Klimt (1862-1918). Lage: KG. Kleinmünchen. Parallel zu einem Ast der Adalbert-Schöpf-Straße von Nordosten nach Südwesten verlaufend und beiderseits als Sackgasse endend. Stadtsenatsbeschluss vom 3. September 1998.

Naturfreundeweg

Herkunft: Benannt nach dem Touristenverein „Die Naturfreunde“. Lage: KG. Urfahr und Katzbach. Auf der Dammkrone des Hochwasserschutzdammes auf der nördlichen Donauseite von der Eisenbahnbrücke bis zur Stadtgrenze Steyregg verlaufend. Stadtsenatsbeschluss vom 18. Juni 1998.

Spitzweg

Herkunft: Benannt nach dem Gründer der Firma Spitz, Salomon Spitz (1828-1918). Lage: KG. Katzbach. Vor dem Objekt Freistädter Straße 299 etwa in nordnordwestlicher Richtung zum Niedermayrweg verlaufend. Stadtsenatsbeschluss vom 2. April 1998.

Schwagerweg

Herkunft: Benannt nach dem Präsidenten der Israelitischen Kultusgemeinde Wilhelm Schwager (1893-1979). Lage: KG. Katzbach. Vom Altarm der Freistädter Straße etwa in nordnordwestlicher Richtung zum Niedermayrweg verlaufend. Stadtsenatsbeschluss vom 2. April 1998.

Museum der Stadt Linz – Nordico

Leiter: Direktor Dr. Willibald Katzinger; Sekretariat: Franziska Neißl; Archäologie: Univ. Prof. Dr. Erwin M. Ruprechtsberger; Kunstgeschichte: Dr. Herfried Thaler; Naturkunde, Biologie, Umwelt: Erich Pröll; Restaurierung – Konservierung: Mag. Andreas Strohhammer.

Mitarbeiter am 31. Dezember 1998: 17

Allgemeiner Aufgabenbereich

Dem Stadtmuseum obliegt die Aufgabe, Objekte zur Geschichte von Linz zu sammeln, fachgerecht aufzubewahren, zu erforschen und in Ausstellungen der Bevölkerung zu präsentieren. Im Bereich der Wechselausstellungen geht das Museum über die engere Geschichte der Stadt hinaus und präsentiert überregionale Themen der Kultur- und Kunstgeschichte, der Archäologie, der Biologie und der Umweltproblematik. Nach außen tritt nur die Ausstellungstätigkeit in Erscheinung. Ihre Voraussetzung aber, das Sammeln, Bewahren und Erforschen, ist als langwierige und kontinuierliche Arbeit für sich kaum öffentlichkeitswirksam.

Schwerpunkte

Mit den Ausstellungen „Dialog im Dunkeln II“, „ArbeiterBilder“ und „Il Fondamento dell'arte“. Von Rubens bis Kokoschka. Meisterzeichnungen aus dem Nordico - Museum der Stadt Linz“ hat sich das Museum selbst drei Schwerpunkte gesetzt. War der Erfolg des „Dialog“ (13.250 Besucher) vorauszusehen, so wurden in die Ausstellung in Modena gedämpfte, in die „ArbeiterBilder“ jedoch große Erwartungen gesetzt. Dabei hat sich einmal mehr gezeigt, dass eine Voraussage, welche Ausstellung beim Publikum nun besonderes Interesse finden wird, sehr schwer zu treffen ist. Mit annähernd 5.000 Besuchern übertraf „Il fondamento dell'arte“ bei weitem die Erwartungen, die „ArbeiterBilder“ mit nicht einmal 1.500 Besuchern blieben weit darunter, obwohl das Thema zeitgemäß und für Österreich absolut neu gewesen ist.

Die restlichen 20 Ausstellungen haben den Aufwand, der mit ihrer Vorbereitung und Durchführung verbunden gewesen ist, nicht gerechtfertigt. Einmal mehr hat sich herausgestellt, dass Quantität andere Parameter nicht ersetzen kann. Es hat sich aber auch gezeigt, dass „Kunstaussstellungen“ nur mehr äußerst mäßiges Besucherinteresse finden, ob es sich nun um die Retrospektiven der Linzer Künstler Hans Strigl oder Theo Linz gehandelt hat oder um die Schau der Künstlerin Iris Bodenburg aus der Partnerstadt Halle. Ähnlich erging es der international gesehen wirklich qualitätsvollen Schau „Europa 24“ anlässlich des Europäischen Kulturmonats.

Die von den Kunstkuratoren DDR. Monika-Leisch-Kiesel und Mag. Peter Kraml initiierte Reihe „augenstücke. Forum zeitgenössischer Kunst“ erlebte jeweils glanzvolle Premieren, ohne in der Folge auf entsprechende Besucher hoffen zu können. Dennoch wird die Reihe als Bereicherung angesehen, weil sie Kontakt mit der regionalen Gegenwartskunst geschaffen und durch den Werkankauf eine wertvolle Bestandsbereicherung mit sich gebracht hat. Würde man die Museumsarbeit nur aus dem Blickwinkel der Besucherzahlen sehen wollen, dann wäre 1998 im Gegensatz zum Rekordjahr 1997 als wenig erfolgreich (25.236 Besucher) anzusehen.

Im Gegensatz dazu steht die im Rampenlicht der Öffentlichkeit kaum bemerkbare Museumsarbeit, die durchaus erfreuliche Fortschritte zeitigte. So sind nach den Ölbildern nun auch die „übrigen Techniken“, die Plastiken und die Miniaturen aus dem Museumsinventar in das Programm Romulus eingegeben worden, das Linzer Künstlerlexikon ist inzwischen auf ca. 600 Manuskriptseiten angewachsen und die Druckfahnen des vierten Bandes der Kunsttopografie liegen vor.

Das Kunstjahrbuch 1996/97 ist ausgeliefert worden und die Linzer Archäologischen Forschungen Bd. 26: „Medizin im römischen Österreich“ sowie Sonderheft XX: „Archäologische Forschungen im Linzer Raum“ sind erschienen.

Nach jahrelangem Bemühen ist es gelungen, die Funde der Martinskirchengrabungen vom Bundesdenkmalamt loszueisen. Sie werden im Werkvertrag wissenschaftlich aufgearbeitet. Im Hof des Akademischen Gymnasiums wurde die Notgrabung vom Vorjahr fortgesetzt und am Gründberg konnte der Aufbau des Festungswalles nach einer entsprechenden Grabung rekonstruiert werden.

Die „Eisensfunde“ der Keltenzeit vom Gründberg sind restauriert worden.

Als Idee ist ein Archäologiepfad für Spaziergänger im Stadtrandgebiet (Freinberg, Gründberg) festgehalten worden.

Eigene Kataloge gab es für die Ausstellungen „restaurieren heißt nicht wieder neu machen“, „Deutsche und niederländische Zeichnungen“, „ArbeiterBilder“, „Europa 24“, „Kiwanis-Kunsttage“ und „Berge, Beile, Keltenschatz“.

Das Museum trat bei zwei internationalen Symposien als Mitveranstalter auf: Im Oktober fand die Tagung „... und sie schmiedeten das Eisen“ (Archäologie) im Jägermayrhof statt und im November „Vom Ursprung der Städte“ (Stadtgeschichte) im Kremsmünsterer Haus. Der Festsaal wurde endlich mit einer Audioanlage ausgestattet.

Die Schau Linz-Genesis wurde so weit wie möglich vorangetrieben. Sie soll am 20. Juni 1999 eröffnet werden.

Enttäuschend verliefen die Bemühungen, dem Gedenkjahr 1200 Jahre Linz entsprechende Aufmerksamkeit zukommen zu lassen. Eine Gedenkmünze, eine Briefmarke, zwei Ausstellungen und die Eröffnung von Linz-Genesis machen das ganze Gedenkjahr aus.

Wie jedes Jahr waren viele Objekte des Museums zu auswärtigen Ausstellungen zu entleihen. Neben den nun schon „normalen“ Landesausstellungen in Österreich seien hier besonders der Louvre, die Villa Medici in Rom (Francesco Salviati), das Stadtmuseum München und das Museum Moderner Kunst - Stiftung Ludwig in Wien (Daguerrotypie) genannt (siehe Entlehnungen Seite 70).

Eine Reihe von Veranstaltungen (unter anderem Facetten-Podium) haben neben dem Ausstellungsprogramm stattgefunden, wobei insbesondere die Präsentation des ersten Bandes der Kunstgeschichte Österreichs zu erwähnen ist.

Bei den Ankäufen sind einige günstige Erwerbungen gelungen, verwiesen sei auf Gemälde von Matthias May, Johann Baptist Reiter und Albert Ritzberger. Über eine testamentarische Verfügung kam das originale Ehebett des Linzer Dichters Adalbert Stifter an das Museum.

Leistungsumfang

Ausstellungen 1998

1. Normales Programm

- Nr. 563. „restaurieren heißt nicht wieder neu machen.“ Wanderausstellung mit „Restaurierpfad“. 30. Jänner bis 22. März
- Nr. 564. Deutsche und Niederländische Zeichnungen. 16. und frühes 17. Jahrhundert. Meisterwerke aus der Grafischen Sammlung des Stadtmuseums Nordico. 6. Februar bis 22. März
- Nr. 565. ArbeiterBilder. Malerei und Grafik. Industriearbeiter in der Kunst mit Schwerpunkt von 1918 bis 1938. 3. April bis 5. Juli
- Nr. 566. Auswahl aus den Erwerbungen 1996/97. 28. April bis 5. Juli
- Nr. 567. Hans Strigl - Spirituelle Abstraktionen. Ausstellung in Zusammenarbeit mit der Grafischen Sammlung Albertina Wien. 14. Juli bis 9. August
- Nr. 568. Iris Bodenbug. Malerei. Eine Künstlerin aus der Partnerstadt Halle an der Saale. 21. Juli bis 23. August
- Nr. 569. 25 Jahre Nordico - 70 Jahre Georg Wacha. Festveranstaltung am 16. September mit Porträtenthüllung
- Nr. 570. Dialog im Dunkeln II. Eine Installation zur Erlebniswelt blinder Menschen. 16. Oktober bis 30. Dezember
- Nr. 571. Mit den Augen der Schüler - NS-Zeit im Unterricht. Projektarbeiten aus Hauptschulen anlässlich der „Reichskristallnacht“
- Nr. 572. Kiwanis-Kunsttage aus Anlass 30 Jahre Kiwanisclub Linz und des 50-jährigen Bestehens der Kunstschule der Stadt Linz - Universität für Gestaltung. Ausstellung von Arbeiten ehemaliger Studierender der ersten zehn Jahre (1947-1957). 13. bis 22. November
- Nr. 573. Welt - Mittel - Punkt - Linz - Kleinodium. Szenar Theo Linz. 20. November bis 30. Dezember
- Nr. 574. Berge - Beile - Keltenschatz. Präsentation der neuesten Ergebnisse des Ausgrabungsprojektes „Höhensiedlungen im Linzer Raum“. 11. Dezember 1998 bis 28. Februar 1999

2. Ausstellungen im Rahmen des Europäischen Kulturmonats

- Nr. 575. Saatgut. Rauminstallation zum Thema „Verantwortung des Menschen für sein Tun“ anlässlich des Europäischen Kulturmonats mit Arbeiten von Walter Gschwandtner (Österreich), Elke Jalloh-Sixt (Österreich), Herbert Stöger (Österreich), Radomir Vavrus (Tschechien) und Verena Welten (Schweiz). 11. August bis 6. September
- Nr. 576. EUROPA 24/No. 3. Kunst ohne Grenzen. Gegenwartskunst aus 24 europäischen Ländern aus Anlass des Europäischen Kulturmonats. 21. August bis 20. September

3. Ausstellungen im Rahmen der „augenstücke“ Forum zeitgenössischer Kunst

- Nr. 577. double head talk. Siebdrucke von Kurt A. Pirk (Kuratorin DDr. Monika Leisch-Kiesl). 13. bis 25. Jänner
- Nr. 578. welcome to my world. Ein Designprojekt mit Musik von Stephan Brandtmayr. (Kurator Mag. Peter Kraml). 10. bis 22. Februar
- Nr. 579. Splitter. Malerei und Zeichnung von Astrid Esslinger. (Kurator DDr. Monika Leisch-Kiesl). 10. bis 22. März
- Nr. 580. Leibarien. Objekte und Bilder von Sigrid Pohl. (Kurator Mag. Peter Kraml). 15. bis 26. April
- Nr. 581. Herbal Codes. Textile Arbeiten von Elke Jalloh-Sixt. (Kuratorin DDr. Monika Leisch-Kiesl). 12. bis 24. Mai
- Nr. 582. Die Exzesse des „Seins“. Die Visionen des Mathias Grünewald - Fotoarbeiten von Ulrich Zenkel (Kurator Mag. Peter Kraml). 9. bis 21. Juni
- Nr. 583. Porträtgalerie. Bilder von Gerhard Brandl (Kuratorin DDr. Monika Leisch-Kiesl). 1. bis 13. September
- Nr. 584. Hermann Staudinger - Barbara Wagner – Verkörperungen. (Kuratorin DDr. Monika Leisch-Kiesl). 13. bis 25. Oktober

4. Nordico-Ausstellungen auswärts

- Nr. 585. Il Fondamento Dell'Arte. Von Rubens bis Kokoschka. Meisterzeichnungen aus dem Nordico – Museum der Stadt Linz – Grafische Sammlung – im Palazzo Santa Margherita-Galleria Civica, Modena, 24. Mai bis 12. Juli 1998
- Nr. 586. Niederländische Zeichnungen des 17. und 18. Jahrhunderts aus dem Nordico – Museum der Stadt Linz. Barockmuseum Salzburg, 3. Oktober bis 15. November

Entlehnungen

Münchener Stadtmuseum

Ausstellung Alois Löcherer, 2. Juli 1998 bis 27. September 1998, 20 Porträtfotografien von Alois Löcherer aus der Sammlung Pachinger.

HTL Hollabrunn

Modell Pferdeisenbahnwagon „Hannibal“ entlehnt zwecks Nachbau.

Fremdenverkehrszentrale

Bleistiftzeichnung Porträtskizze Kaiserin Elisabeth, Vitrinengestaltung Altes Rathaus.

Centrum für Gegenwartskunst Oberösterreich

Ausstellung zur Eröffnung des Centrum für Gegenwartskunst „Archiv X, Ermittlungen der Gegenwartskunst“, 21. April bis 30. Juli 1998. Tresor aus der ehemaligen Bäckerei Schumergrubner und Plastik von Katharina Struber, Bibliothek des Schweigens.

Kleinmünchner Kulturkreis (Gemeinderat Hinterleitner)

Ausstellung „Kleinmünchen 75 Jahre bei Linz“, 34 Negativfilmstreifen und zwölf Glasplatten für Kleinmünchen-Buch.

Niederösterreichische Landesausstellung 1998 im Schloss Kirchstetten „aufmüßig - angepasst“, 9. Mai bis 1. November 1998.

Albert Ritzberger, Salome tanzt vor Herodes; Johann Baptist Reiter, Bildnis Frau Spitzer; Max Hirschenauer, Porträt Camilla Koko; Art des Simon Troger, Bettlerin (Elfenbeinfigur); Stefan Feger, Bettlerin mit Leierkasten (Elfenbeinfigur); Johann Joseph Wanscher, Zwergin mit Dreispitz (Steinplastik).

Oberösterreichische Landesausstellung 1998 Innerberger Stadel - Weyer „Land der Hämmer - Heimat Eisenwurz“, 16. April bis 16. November 1998

Weyer: Robert Angerhofer, Toter Krieger im Stacheldraht; Robert Angerhofer, Stodertal mit Blick auf Spitzmauer und Großem Priel; Robert Angerhofer, Landschaft mit Schnee; Leo Adler, zwei Vöest-Ansichten; Erich Ruprecht, Strumpfanzieherin (Bronzefigur); Latènezeitlicher Eisendepotfund (fünf Stück); Adolf Wagner von der Mühl, Wehrmann (Plastik); Grabtafel vom Soldatenfriedhof am Pöstlingberg. Sierning: Statue Joseph II.

Kulturverein Schloss Ebelsberg

Ausstellung „Die Traunbrücke in Ebelsberg“, 6. Juni bis 31. Oktober 1998. Josef Huber, Modell Schloss Ebelsberg.

Museum Moderner Kunst - Stiftung Ludwig, Wien

Ausstellung „Skulptur im Licht der Fotografie“, 26. Juni bis 20. September 1998. K. Reyb, Heidelberger Schloss, um 1850, Daguerrotypie (Sammlung Pachinger).

Marktgemeinde Mondsee

Ausstellung „1250 Jahre Mondsee - Sonderausstellung Ausstrahlung eines Klosters“, 13. Juni bis 11. Oktober 1998. Gussform für Wallfahrtszeichen Hl. Wolfgang mit Zinnabguss.

Reunion des Musées Nationaux, Paris

Ausstellung im Louvre „Francesco Salviati (1510-1563) - La Bella Maniera“, 27. April bis 29. Juni 1998. Eine Meisterzeichnung Francesco Salviati Vergine col Bambino e Santi 1539-1540.

Dieselbe Leihgabe für die Ausstellung „Francesco Salviati o la Bella Maniera“, in der Villa Medici (Akademie de France a Rome). 29. Jänner bis 29. März 1998.

Südtiroler Landesmuseum Schloss Tirol

Ausstellung „Der Weg in den Süden - Reisen durch Tirol von Dürer bis Heine“, 2. August bis 6. November 1998. Carl Spitzweg, Schloss Forst bei Meran, 1840, Bleistift.

Stadtamt Leonding

Ausstellung „Leonding Collections“ im Rahmen der 6. Leondinger EigenART im Leondinger Kulturhaus, 22. Oktober bis 15. Dezember 1998. Drei Ansichten Leonding (Jägerhaus, Kürnberg, Leonding und Neunerturm).

Oberösterreichisches Landesmuseum

Ausstellung „Linzer Puppenspiele“ im Schlossmuseum, 13. November 1998 bis Ende März 1999. Fünf Puppenspieldekorationen von Fanny Newald.

Landesgalerie Oberösterreich

Ausstellung „Herbert Dimmel“ in der Allgemeinen Sparkasse Linz, 27. Oktober bis 30. November 1998, drei Werke von Herbert Dimmel.

Zuwächse 1998

Ankäufe durch das Museum: Babuder Hans, Pulvermühlstraße 7a (öS 4.400,-), Industriezeile (öS 4.400,-); Baumgärtel Karl Emmerich, Hatschekvilla (öS 3.000,-); Fischbacher Walter, Die Sitzende (öS 5.000,-); Fischer Joseph Leopold, Selbstporträt (öS 2.000,-), Porträt eines Geistlichen (öS 1.000,-), Damenporträt (öS 1.000,-), Herrenporträt (öS 1.000,-), Herrenporträt-Skizze (öS 1.000,-), Porträt eines alten Mannes (öS 1.000,-), Porträt eines bärtigen Mannes (öS 1.000,-), Vier weibliche Aktstudien (öS 2.000,-), Skizze Schiffbruch (öS 1.000,-), Skizze Biblische Szene (öS 1.000,-), Skizze Biblische Szene (öS 3.000); Schiffbrüchige (öS 14.000,-), Damenporträt (öS 3.000,-), Mann mit Kappe (öS 1.000,-), Porträt Maler Wilhelm Lenhart (öS 1.000,-), R.S., Skizze Biblische Szene (öS 5.000,-); Fladerer Herbert, Linz, Hauptplatz (öS 5.000,-); Glaubacker Franz, Entwurf Ärztehaus (öS 5.000,-); Porträt Hermine Glaubacker (öS 10.000,-); Südbahnhofmarkt (öS 5.000,-); Hlas Josef Karl, Drei Blätter Neues Rathaus im Bau, Vöest (öS 6.000,-); Ikrath Paul, Das Urteil des Paris (öS 12.000,-); Keplinger Hans, Donaulände Linz (öS 25.000,-); Kubovsky Peter, Porträt Erich Rupprechter (öS 25.000,-); Kuhn Johann, St. Magdalena (öS 2.500,-); Lutz Anton, Selbstporträt (öS 7.500,-); May Matthias, Mädchenakt (öS 120.000,-); Nimmervoll Alois, Porträt Dr. Georg Wacha (öS 46.750,-); Piepenhagen August, Berglandschaft mit Ruine (öS 30.000,-); Reiter Johann Baptist, Lexi mit rotem Haarband (öS 150.000,-); Ritz Johann, Tischuhr (öS 13.000,-); Ritzberger Albert, Das Orakel der Liebe (öS 77.483,51); Störk Fritz, Industriezeile, zwei Ansichten Zaubertal/Kürnbergerwald (öS 15.000,-); Wach Aloys, Das Träumen (öS 14.160,-), Männerkopf (öS 14.000,-), Straßensängerin (öS 45.000,-); Weibold Hans, Linz, Schillerplatz (öS 12.000,-); Wittek Robert v., Porträt Julius Ullmann (öS 5.000,-); Würll Alfred, Hallo Salvatore (öS 5.000,-); Watzl Anton, Garten in Kakanien (öS 3.000,-); Zechyr Othmar, Der Turm (öS 3.600,-).

Andere Zuwächse 1998

Barockes Ehebett mit Nachtkästchen (Legat von Harold und Leontine Seidler, Wien); Bucar Franz: Aurach am Hongar (Geschenk der Gemeinde Aurach an den Bürgermeister); Cavani Gianni: Modena - La Ghirlandia (Geschenk der Partnerstadt Modena an Vizebürgermeister Nöstlinger); Kobinger Hans: Florenz Arn, Gesunkener Schlepper Urfahr, Urlaubsstein; May Matthias: Baumlandschaft (Geschenke von Mag. Roswitha Kobinger); Kreindl Walter: Tor der Wollzeugfabrik (Geschenk des Künstlers); Schroeer Fred: Masken, Polka, Porträt eines alten Mannes (Geschenk der Witwe an das Museum); Struzenberger Inge: Linz feiert (Geschenk von Siegbert Brandtner alias Simon S. Stelzer an die Neue Galerie, von dort an das Museum übergeben); Traeger Wilhelm: Ohne Titel; Wulz Erich: Andenken an die erste Heilige Kommunion, Brautpaar, Tod (Geschenke von Paul Kordik); Unbekannt: Piazza Grande Modena (Geschenk der Partnerstadt Modena an Vizebürgermeister Nöstlinger).

Über die Kuratoren DDR. Monika Leisch-Kiesel und Mag. Peter Kraml kamen an das Museum:

Bauer-Jellinek Christa, Ohne Titel, zweiteilig (öS 5.000,--); Bless Markus, vier Fotos, Serie „Polyrhythmik“ (öS 12.000,--); Estermann Lorenz, Zuhause bleiben - weggehen - dasein, zweiteilig (öS 22.000,--); Ferdiny-Hoedemakers Constanze, Wandobjekt, dreiteilig (öS 10.000,--); Gutenberger Gerhard, Ohne Titel, sechsteilig (öS 17.000,--); Jalloh-Sixt Elke, Flachs aus Zyklus „Herbal codes“ (öS 25.000,--); Kehrer Anton S., Light flow and stick and rub dreiteilig (öS 19.000,--); Kuebel Barbara, Ohne Titel, neunteilig (öS 9.000,--); Pietrzyk Andrzej, Les Solidaires (öS 25.000,--); Sommerauer Peter, Et the end, dreiteilig (öS 12.000,--); Schwaiger Josef, Ohne Titel, (öS 30.800,--); Staudinger Hermann, Ohne Titel, siebenteilig (öS 20.000,--); Traubenek Christian, Frei nach Ozzy (öS 2.500,--).

Vom Kulturamt wurden an das Museum übergeben:

Aigner Hans Dieter, Linz (öS 6.000,--); Angerbauer Johannes, ATBOO. LINZ s.II/213; Bauer Josef, Aus Flora und Fauna (zus. öS 19.100,--); Berghammer Friedrich, Volksgarten - Landstraße - Altstadt (öS 5.600,--); Brehm Dietmar, Ohne Titel, drei Blätter; Esslinger Astrid, Ohne Titel (Motiv Jahreswechsellkarte 1998 Kulturamt) (zus. öS 10.000,--); Estermann Lorenz, Ohne Titel; Fehlinger-Nöstlinger Susi, Urfahr, Blick nach Norden (zus. öS 6.500,--); Grafleitner Horst, Ohne Titel; Greinecker-Morocutti Hannelore, Speed (zus. öS 12.000,--); Gsaller Harald, Rotes Leuchtojekt (öS 13.000,--); Gsaxner Ingrid, Collage (öS 6.500,--); Haberfellner Doris, Ohne Titel (öS 5.000,--), Mind is like a monkey (öS 5.000,--); Hanghofer Wolfgang, Pigalle - Transvestit am Boulevard Clichy (öS 38.500,--); Hoffmann-Ybbs Hans, Beim Monddrachenbaum (öS 43.000,--); Huber-Hecht Herbert, Taferna (öS 3.200,--); Huemer Peter, Imagination aus der Serie „Von den Oasen“ (öS 28.000,--); Jaritz Horst M., Ohne Titel (öS 15.000,--); Jascha Johann, Tobago - Rudolfshütte (öS 12.000,--); Jirkuff Susanne, Privat View (öS 16.500,--); Kowarik Ingrid, Ohne Titel; Kracht Inge, Die verbotene Stadt (zus. öS 25.700,--); Kröswang Thomas, Organics on blossom field, Ohne Titel, drei Mischtechniken (öS 9.900,--); Lehmann Elisabeth; Idyll (öS 3.000,--); Michaelis Mario, Cafe Coretto (öS 2.500,--), Herbst (öS 2.500,--); Miksch Markus, Granitskulptur, zweiteilig (öS 124.000,--); Muthspiel Hubert, Kreuzigung (öS 12.000,--); Oppeneiger Robert, Ohne Titel (öS 20.000,--); Pertlwieser Norbert, Ebelsberg; Reif Oskar, Blumen (öS 3.500,--), Linz (öS 3.500,--); Stolk Henk, Verschlungene Beziehungen (öS 9.350,--); Strobl Thomas, Aussicht (öS 10.000,--); Url Wolfgang, Ohne Titel (öS 12.000,--); Waibel Ulrich, Ohne Titel (öS 7.500,--); Westerfrölke Anja, fünf Zeichnungen aus der Serie „Für reading room“ (öS 11.000,--); Brehm Dietmar, Organics (Geschenk); Scheidl Roman, Ohne Titel (Geschenk); Brehm Dietmar, CNN - TV (Förderung), Stillleben (Förderung); Dorfer Oliver, Jazz - Montreal 96 (Förderung); Esslinger Astrid, drei Bilder ohne Titel aus der Serie „Splitter“ (Förderung); Glück Anselm, Ohne Titel (Förderung); Gschwandtner Walter, Zwei Köpfe (Lederobjekt) (Förderung); Hebenstreit Manfred, Ohne Titel (Förderung); Hitz Franz, Ohne Titel (Förderung); Kowarik Ingrid, Früchtchen (Förderung); Scherzer-Klinger Erdmuth, Triptychon (Förderung); Tolone Mario Bruno, Ohne Titel (Förderung).

Künstlerische Ausgestaltung Altes Rathaus, Ankauf Stadt Linz
Watzl Anton, Ohne Titel (öS 25.000,--).

Dr. Willibald Katzinger

Neue Galerie der Stadt Linz Wolfgang-Gurlitt-Museum

Leiter: Direktor Prof. Peter Baum; Sekretariat: Edith Füreder; Ausstellungsorganisation, Verleihungen: Dr. Elisabeth Nowak-Thaller, Dir. i.V.; Öffentlichkeitsarbeit, Ausstellungsorganisation: Mag. Andrea Bina, Mag. Gerda Ridler, Mag. Agnes Valencak. Mitarbeiter am 31. Dezember 1998: 16

Allgemeiner Aufgabenbereich

Die Neue Galerie der Stadt Linz zählt zu den wichtigsten Museen moderner Kunst in Österreich und ist Schnittpunkt oberösterreichischen Kulturlebens im Bereich bildender Kunst. Sie war bereits nach 1945 Gradmesser der aktuellen Kunstszene in Linz und konnte ihren internationalen Stellenwert vor allem in den letzten Jahren festigen und ausweiten. Schwerpunkte der großen Sammlungsbestände bilden Gemälde von Klimt, Schiele, Kokoschka bis Arnulf Rainer, Karel Appel und Hermann Nitsch sowie ein breit gesteckter Überblick über Zeichnung und Druckgrafik des 20. Jahrhunderts. Großausstellungen mit Werken von Toulouse-Lautrec, Pablo Picasso, Marc Chagall, Egon Schiele, Gustav Klimt, Henri Matisse und Andy Warhol waren Publikumsmagneten besonderer Art. Neben der kontinuierlichen Präsentation aktueller österreichischer Malerei und Zeichnung und dem permanenten Einsatz der Neuen Galerie für die Anliegen künstlerischer Fotografie besteht eine anhaltende Programmbalance zwischen großen Themasausstellungen, Einzelausstellungen bedeutender internationaler Künstler von heute und Retrospektiven der wichtigsten Klassiker der Moderne.

Schwerpunkte

Für die Neue Galerie war 1998 die von 4.721 Personen besuchte, von der internationalen Kunstpresse hochgelobte Ausstellung „Ungarn-Avantgarde im 20. Jahrhundert“ ein Höhepunkt eines Jahres, das der internationalen Kunst des 20. Jahrhunderts gewidmet war. Zentrale Aufmerksamkeit kam im Ausstellungsprogramm 1998 neben diversen Veranstaltungen der zeitgenössischen österreichischen Video-Kunst zu. Mit Irene Andessner konnte eine Künstlerin präsentiert werden, die österreichische Gegenwartskunst am Sektor Video maßgebend repräsentiert.

Ein weiterer Höhepunkt 1998 war die umfassende Werkretrospektive des deutschen Künstlers Markus Lüpertz. Die Ausstellung mit Zeichnungen der amerikanischen Pop-Ikone Andy Warhol fungierte als Publikumsmagnet und zeigte den weltberühmten Künstler aus einer

gänzlich neuen Sicht. Diese international vielbeachtete Wanderausstellung konnte vom Kunstmuseum Basel übernommen werden. Als besonderes Highlight im Bereich der Bildhauerei erwiesen sich die großen Skulpturen-Retrospektiven des spanischen Bildhauers Amadeo Gabino und des Japaners Osamu Nakajima.

Leistungsumfang

Ausstellungen

20. November 1997 bis 22. Februar 1998:

Markus Lüpertz – Retrospektive. Mit 40 Bildern, vier Skulpturen und rund 40 Zeichnungen präsentierte die Neue Galerie eine Retrospektive des Werkes von 1964 bis heute. Markus Lüpertz zählt zu den herausragendsten Einzelgängern der europäischen Kunstszene und wurde innerhalb einer Programmreihe vorgestellt, die - ergänzend zur Vergangenheit - den Klassikern von heute gilt. Besucher: 3.318, Erwachsene: 1.476, ermäßigt: 550, Schüler im Klassenverband: 701, Jahreskarten: 187, Freibesucher: 404.

1. Februar 1998, 10.00-13.00 Uhr:

1. Kulturfrühstück. „Kultur aktuell“, Heide Schmidt im Gespräch mit Peter Baum.

Besucher: 170.

5. März bis 19. April 1998:

Osamu Nakajima-Skulpturen. Erste umfassende Einzelpräsentation des seit Jahrzehnten in Oberösterreich lebenden japanischen Bildhauers.

2. April bis 10. Mai 1998:

Irene Andessner - Videoporträts, Leuchtobjekte. Eine Installation der in Wien und Köln lebenden österreichischen Künstlerin. Ausstellungen Nakajima/Irene Andessner - Besucher: 1.666, Erwachsene: 441, ermäßigt: 229, Klassenverband: 203, Jahreskarten: 95, Freibesucher: 378.

8. März 1998:

2. Kulturfrühstück. „Skulptur-Plastik-Objektkunst-Neue Medien“, Roland Goeschl, Richard Kriesche, Gerfried Stocker, Helmuth Gsöllpointner im Gespräch mit Peter Baum. Besucher: 160.

30. April bis 14. Juni 1998:

Deutsches Informel. Werke der Sammlung Sylvia und Ulrich Ströher, Darmstadt. Ein historischer Rückblick auf die Entwicklung des deutschen Informels mit Gemälden und Skulpturen.

19. April 1998:

3. Kulturfrühstück. „Musikalisch-kabarettistische Matinee“, Los Torpedos/Kabarettist Ludwig Müller. Besucher: 168.

17. Mai 1998:

4. Kulturfrühstück. „Kultur in der EU - Vorteile oder Hindernisse“ Diskussion mit Erhard Busek, Reinhard Dyk, Ilona Graenitz, Michael Krüger, Peter Baum. Besucher: 77.

4. Juni bis 8. August 1998:

Amadeo Gabino. Ausstellung von Eisenplastiken, Zeichnungen und Druckgrafik sowie Präsentation einer großen Skulptur des spanischen Bildhauers im Rahmen des Forum Metall an der Donau, in Zusammenarbeit mit MCE, Linz.

25. Juni bis 14. August 1998:

Nicola de Maria. Gemälde, Arbeiten auf Papier. Erste Museumsausstellung des international bedeutenden italienischen Malers in Österreich mit Gemälden der Jahre 1990 - 1998. Ausstellungen Gabino/Nicola de Maria/Informel - Besucher: 2.712, Erwachsene 653, ermäßigt: 312, Klassenverband: 907, Jahreskarten: 101, Freibesucher: 485.

7. Juni 1998, 10.00-13.00 Uhr:

5. Kulturfrühstück. „Stellenwert und Funktion der Museen“. Zur Situation in Österreich am Beginn des neuen Jahrhunderts. Oswald Oberhuber, Wilfried Seipel, Eduard Köb im Gespräch mit Peter Baum. Besucher: 54.

27. August bis 29. November 1998:

Ungarn-Avantgarde im 20. Jahrhundert. Beiträge zur Kunst Europas - knapp 300 Werke von 38 Künstlerinnen und Künstlern. Die von Peter Baum konzipierte Ausstellung, die einen qualitativ hohen Querschnitt durch die ungarische Kunst des 20. Jahrhunderts vorstellte, erregte in der internationalen Fachpresse außergewöhnliches Aufsehen und erzielte positivste Resonanzen im In- und Ausland. Die umfassende Schau galt jenen ungarischen Künstlern des 20. Jahrhunderts, die zur internationalen Kunstgeschichte entscheidende Beiträge geleistet haben. Gesamtbesucher: 5.045, Erwachsene: 1.660, Symposium: 114, ermäßigt: 775, Schüler im Klassenverband: 1.322, Jahreskarten: 406, Freibesucher: 688, Konzert: 80.

23. Juli, 30. Juli, 6. August 1998, jeweils 15.30-17.00 Uhr:

Ferienabenteuer im Museum. Kindermalkurs in der Neuen Galerie. Themenschwerpunkt: Körper - Malerei - Skulpturen.

8. Oktober 1998, 19.00 Uhr:

Exklusivveranstaltung des Fördervereins im Rahmen der Ungarn-Ausstellung. Präsentation der Baustein-Aktion für das geplante „Donaumuseum-Neue Galerie“.

12. bis 14. November 1998:

Symposium „Ungarn-Avantgarde im 20. Jahrhundert“. Referenten: Laszlo Glozer, Gerbert Frodl, Peter Baum, Loránd Hegyi, Eva Bajkay-Rosch.

15. November 1998:

6. Kulturfrühstück. Diskussion mit ungarischen Künstlern, Galeristen (Imre Bak, Károly Klimó, Galerie Knoll, Peter Baum), Musik: Zehn Saiten und ein Bogen. Besucher: 69.

19. November 1998, 20.00 Uhr:

Jazz-Konzert des Ensembles „Saxofour“.

13. Dezember 1998 bis 28. Februar 1999:

Andy Warhol - Zeichnungen 1942 – 1987. Erstmals und exklusiv in Österreich stellte die Neue Galerie der Stadt Linz einen der wichtigsten Künstler des 20. Jahrhunderts, den amerikanischen Pop-Künstler Andy Warhol als Zeichner vor: In einer von Dieter Koepplin und Mark Francis kuratierten Schau mit 230 ausgewählten, höchst attraktiven Zeichnungen aus den Beständen des Andy Warhol Museums in Pittsburgh, der Andy Warhol Foundation for the Visual Arts in New York und der Öffentlichen Kunstsammlung Basel wird der Künstler erstmals in umfassender Weise als vielseitiger und souveräner Zeichner präsentiert. Ergänzt wird die kurzweilige, espritgeladene Retrospektive mit Werken aus dem Besitz der Neuen Galerie: Marilyn, Merce Cunningham, Campbell's Tomato Soup und Mao, alles Siebdrucke der späten 60er und frühen 70er Jahre.

Zu allen Ausstellungen wurden Führungen, Kunstgespräche und museumspädagogische Begleitaktionen angeboten.

Verleihungen

19 Grafiken und vier Bücher von Alfred Kubin an das IVAM Centre Julio Gonzalez in Valencia, Spanien; je eine Zeichnung von August Walla, Oswald Tschirtner und Johann Hauser an den Verein „pro mente OÖ.“, Goethestraße, Linz; zwei Zeichnungen von Franz Hofer, ein Aquarell von Ernst Mandelsloh, eine Kohlezeichnung von Albert Birkle, ein Gemälde von Ludwig Michalek, eine Zeichnung von Artur Brusenbauch an das Stadtmuseum Linz, Ausstellung „Arbeiterbilder“; fünf Zeichnungen von Fritz Herzmanovsky-Orlando und zwei Grafiken von Alfred Kubin an das Museum für angewandte Kunst in Wien und das Kunsthaus Zürich, Ausstellung „Austria im Rosennetz“; ein Gemälde von Caspar David Friedrich an die Kunsthalle Bielefeld und das Kunsthistorische Museum Wien, Ausstellung „Caspar David Friedrich - der künstlerische Weg“; 58 Grafiken von Alfred Hrdlicka, Atterseehalle in Attersee, Oberösterreich, Ausstellung „Alfred Hrdlicka-politische Grafik, große Bilder und Bronzen aus vier Jahrzehnten“; eine Skulptur von Kiki Kogelnik an die Kärntner Landesgalerie, Retrospektive „Kiki Kogelnik“; ein Siebdruck von Andy Warhol an das Museum Moderner Kunst in Passau, Ausstellung „Prints von Andy Warhol“; drei Zeichnungen von Oskar Kokoschka an die Grafische Sammlung der Albertina in Wien, Ausstellung „Oskar Kokoschka. Spätwerk. Spuren eines irrenden Ritters“; ein Gemälde von Oskar Kokoschka an das Kunstforum der GrundkreditBank, Berlin, Ausstellung „Oskar Kokoschka. Spätwerk. Spuren eines irrenden Ritters“; ein Gemälde von Ton Mars an das Groninger Museum in Holland, Ausstellung „Enenprojekt“; je ein Gemälde von Jean Egger, Helene Funke, Oskar Kokoschka und Egon Schiele an die Österreichische Galerie Belvedere, Wien und das Musée Communal Ixelles in Brüssel, Ausstellung „Österreichischer Expressionismus - 1908-1925“; eine Skulptur von Walter Ritter, oberösterreichische Landesausstellung „Land der Hämmer“; eine Skulptur von Walter Ritter und ein Gemälde von Axel Leskoschek an die Österreichische Gesellschaft für Architektur im „Haus Wittgenstein“ Wien, Ausstellung „Herbert Eichholzer“; eine dreiteilige Fotoarbeit von Valie Export an das MUHKA Museum von Hedendaagse Kunst in Antwerpen; zwei Gemälde von Slavi Soucek an die Berufsvereinigung bildender Künstler in Salzburg, Retrospektive „Slavi Soucek“; eine Zeichnung von Max Liebermann nach Triest,

Schloss Miramare, Ausstellung „The Way of the World. Berlin, Vienna, Prague, Budapest, Trieste, the Jewish Intellectuals and the European Culture“; 27 Grafiken von sieben österreichischen Künstlern unter anderem Arnulf Rainer, Hermann Nitsch, Hans Staudacher, an die Österreichische Botschaft in Tokyo, Ausstellung „7 aus Österreich“; je ein Gemälde von Egon Schiele und Gustav Klimt, Palazzo Reale in Mailand, Ausstellung „Porträts von Leonardo bis Bacon“; sechs Zeichnungen von Herbert Dimmel, Allgemeine Sparkasse Linz, Ausstellung „Herbert Dimmel“; ein Gemälde von Lovis Corinth an das Münchner Stadtmuseum, Ausstellung „Schwabing, Kunst und Leben 1892-1914“; zwei Holzrisse von Margret Bilder an die Niederösterreichische Gesellschaft/Baden, Ausstellung „Enthüllt-Aktkunst von Frauen“.

Ankäufe

Im Jahr 1998 wurden von der Neuen Galerie 25 Gemälde, Skulpturen und Installationen und 62 Grafiken erworben (26 Stiftungen inkludiert).

Besucherzahlen 1998: 14.071 Personen.

Die Kunstbibliothek (Katalogsammlung) konnte auf insgesamt 27.000 Bände erhöht werden.

Zu den Sonderausstellungen wurden jeweils Plakate, Folder sowie Kataloge gedruckt.

Prof. Peter Baum

Jb. OÖ. Mus.-Ver.	Bd. 144/II	Linz 1999
-------------------	------------	-----------

Amt für Natur- und Umweltschutz

Amtsleiter: Mag. Dr. Walter Medinger; Sekretariat: Ingeborg Kocher; Sachverständigendienst: Herbert Gutternigg, Ing. Manfred Erlmoser (ab Dezember 1998 interimistisch); Messtechnik: Dipl.Ing. Wilfried Hager; Großbetriebe: Dipl.Ing. Helga Fierlinger; Sachbereich „Sonstige Umweltschutzangelegenheiten“: Karl Bachlmayr; Naturkundliche Station: Dr. Friedrich Schwarz.

Mitarbeiter am 31. Dezember 1998: 29 (+2 in Karenz +1 vakant)

Allgemeiner Aufgabenbereich

Die Tätigkeiten des Amtes für Umweltschutz bezogen sich im Berichtszeitraum auf folgende Bereiche:

Luftreinhaltung; Lärmschutz; Bodenschutz; Abfallwirtschaft; Chemotechnik; Naturschutz.

Einerseits erfolgte in diesen Sachgebieten Sachverständigentätigkeit, andererseits galt es, verschiedene Messungen zur Unterstützung der Sachverständigentätigkeit und notwendige Erhebungsaufgaben abzudecken. Neben der Besorgung allgemeiner Umweltschutzangelegenheiten sind auch noch Subventionsverfahren nach den "Richtlinien zur Förderung von Umweltschutzmaßnahmen in Linz" durchzuführen.

Durch rechtliche Änderungen im Wasserrecht werden die Bezirksverwaltungsbehörden vermehrt mit Sachverständigenaufgaben betraut werden. Diese Sachverständigentätigkeit soll innerhalb des Magistrates Linz vom Amt für Natur- und Umweltschutz wahrgenommen werden. Im Sinne einer nachhaltigen Stadtentwicklung kommt der Bearbeitung von Flächenwidmungs- und Bebauungsplänen eine ganz besondere Bedeutung für den Umweltschutz zu. Die meisten der zu bearbeitenden Fälle sind aber dem gewerbebehördlichen Verfahren zuzuordnen. Immer häufiger und wichtiger werden Beschwerdefälle, die sich auf Lärmprobleme (baulicher Schallschutz bei Sanierung von Altbauwohnungen) beziehen.

Einen wichtigen Bereich nimmt auch die Erstellung von Publikationen ein, allen voran die Zeitschrift ÖKO.L und das Naturkundliche Jahrbuch.

Schwerpunkte

Schwerpunktmäßig waren im Amt für Natur- und Umweltschutz folgende Arbeiten zu erledigen: Gewerbebehördliche Verfahren; Verfahren nach dem Luftreinhaltegesetz für Kesselanlagen; Bauverfahren; Verfahren nach dem Oö. Raumordnungsgesetz und nach dem Oö. Veranstaltungsgesetz; Bodenuntersuchungen; Immissions- und Emissionsmessungen;

Naturschutzrechtliche Stellungnahmen; Erhebungen und Kartierungen von Flora, Fauna und Biotopen.

In Naturschutzangelegenheiten dienen die sachverständigen Stellungnahmen hauptsächlich dazu, den Einfluss von Bauprojekten auf die Natur und Landschaft so gering wie möglich zu halten bzw. bestehende, für die Natur ungünstige Situationen wieder zu bereinigen (z. B. Renaturierungen von Fließgewässern, Schaffung von Biotopen und Biotopverbunden).

Leistungsumfang

Luftsituation

Entwicklung der Luftsituation

Auf Grund der erfolgten Umsetzung der drei Maßnahmenpakete, wodurch eine mehr als 75-prozentige Schadstoffreduktion aus der Großindustrie und dem Fernheizkraftwerk erreicht werden konnte, der ständigen Sanierung weiterer Emittenten in der Großindustrie, der Umstellung des Hausbrandes auf Erdgas und Fernwärme, der Verbesserungen bei Klein- und Mittelbetrieben wurde seit 1984 eine drastische Verbesserung der Luftsituation erreicht.

Linzer Luft im Internet

Unter der Adresse "www.linz.at" können sich Interessierte über die aktuelle Luftsituation informieren, indem sie dort den Bereich "Umwelt" anwählen. Daneben besteht die Möglichkeit, sich über eine Fülle von Themen, die den Umweltbereich allgemein und den Linzer Umweltbereich im Besonderen betreffen, zu informieren. Die Umweltseiten sind neben den Kulturseiten von Internet-Surfern die am häufigsten aufgesuchten Seiten bei "Digital City Linz - DCL".

Städtevergleich

Seit dem Jahr 1991 führt die Stadt Linz einen Städtevergleich durch, bei welchem die Luftsituation im Bereich der Stadt Linz mit anderen Städten (größere Landeshauptstädte in Österreich, Industrieregionen, andere Städte in Europa) verglichen wird. Dabei wird von den einzelnen Messnetzbetreibern eine Reihe von Daten über die Luftsituation erfragt und diese dann miteinander verglichen.

Beim Vergleich der österreichischen Landeshauptstädte fällt auf, dass Linz in der Luftbelastung nach wie vor vorne liegt, wenn man die Jahresmittelwerte über alle Messstationen des jeweiligen Messgebietes miteinander vergleicht.

Sachverständigenwesen

Wichtige Umweltschutzvorschriften

Im Bereich des Gewerberechtes ist eine wichtige Änderung für Gastgärten eingetreten. Die Immissionsart "Lärm" ist nunmehr nicht mehr zu berücksichtigen. Dies stellt vor allem für Nachbarn hofseitiger Gastgärten eine wesentliche Verschlechterung dar!

Derzeit ist ein neues Betriebsanlagenrecht in Ausarbeitung. Darin ist eine Verfahrensbeschleunigung durch Konzentrierung verschiedener Genehmigungsverfahren bei einer Behörde vorgesehen. Eine Einschränkung von Nachbarrechten ist zu erwarten.

Tagesdienst

Um Anfragen und Beschwerden während der Dienstzeit rasch behandeln zu können, ist im Amt für Natur- und Umweltschutz bereits seit Jahren ein Erreichbarkeitsdienst unter der Durchwahl 2700 eingerichtet. Beschwerden und umweltspezifische Anliegen werden vom Sekretariat des Amtes sofort an diese Stelle weitergeleitet.

Zahl relevanter Anfragen und Beschwerden im Jahr 1998: Thema Luft (90); Thema Lärm (46); Thema Abfall (20); Sonstige Themen (40). Unter dem Begriff "Sonstige Themen" sind Anfragen verschiedenster Art, wie Raumluftbelastung mit Radon und Formaldehyd, Salzstreuen, Elektrosmog, Landwirtschaft (Düngen und Schädlingsbekämpfung), Umschneiden von Bäumen, Industrieschnee usw. zu verstehen.

Textilreinigung

Am Ende des Jahres 1998 gab es in Linz nur noch 13 Chemischreinigungsbetriebe im Vergleich zu 18 Betrieben im Jahr 1997. Schwerpunktmäßig wurde im Jahr 1998 überprüft, inwieweit die Anlagen bereits den 1999 fälligen Bestimmungen der CKW-Anlagen-Verordnung 1994 entsprechen. Eine Erfolgskontrolle mit abschließenden Berichten wird 1999 erfolgen. Weiteres Augenmerk wurde auf die Fortführung laufender Bodenluftsanierungen gelegt. Abschließend ist zu bemerken, dass 1998 eine Chemisch-Reinigungsanlage ihren Betrieb auf KWL-Lösemittel umgestellt hat. Es handelt sich dabei um halogenfreie Reinigungsmittel auf der Basis von Kohlenwasserstoffen. Zwei Chemischreinigungsbetriebe stellten auf herkömmliche Nassreinigung mit Waschmitteln um.

Lackieranlagen

Auf Grund der Lackieranlagenverordnung müssen Lackieranlagen, in denen jährlich mehr als 5000 kg Lösemittel eingesetzt werden, spätestens mit 31. Dezember 1998 mit einer Abluftreinigungsanlage ausgestattet sein.

Die in Frage kommenden Betriebe mit großen Lackieranlagen wurden daher im Jahr 1998 einer umwelpolizeilichen Überprüfung unterzogen. Dabei wurde festgestellt, dass nur ein geringer Teil der Anlagen mit entsprechenden Abluftreinigungsanlagen ausgestattet ist. Projekte zur Abluftreinigung sind häufig in Ausarbeitung.

Die strenge gesetzliche Vorgabe nach Abluftreinigungsanlagen wurde durch einen Erlass des Bundesministeriums für wirtschaftliche Angelegenheiten aufgeweicht, indem Fristerstreckungen vorgesehen sind.

Dampfkesselanlagen

Bei Dampfkesselanlagen bezogen sich die behördlichen Überwachungen hauptsächlich auf folgende Bereiche: Emissionserklärungen; Restnutzungsdauer von 5.000 Volllaststunden für Reservekessel ab 1. Jänner 1992; Durchführung der Sanierungsmaßnahmen; Besichtigungsbefunde; Emissionsmessungen.

Giftbezugsbewilligungen

Die Gültigkeitsdauer von Giftbezugsberechtigungen beträgt für Giftbezugs-scheine drei Monate, für Giftbezugs-lizenzen fünf Jahre, für Giftbezugsbestätigungen drei Jahre.

Bäder

Zur Überwachung der Badewasserqualität der öffentlichen Hallen- und Freibäder sowie der Saunaanlagen und der Linzer Badeseen (Weikerlsee und Pichlinger See) sind jährlich Messberichte vorzulegen. Die Prüfung der Berichte auf die Einhaltung der chemischen Parameter wurde bisher vom Amt für Natur- und Umweltschutz vorgenommen. Die hygienische Beurteilung oblag dem Gesundheitsamt. Ende 1998 wurde einvernehmlich vereinbart, dass auch die chemischen Parameter künftighin ebenfalls vom Gesundheitsamt überprüft werden. Bei Genehmigungsverfahren nach dem Bäderhygienegesetz wird nach wie vor das Amt für Natur- und Umweltschutz beigezogen werden.

Betriebliche Abfallwirtschaft

Fragen der betrieblichen Abfallwirtschaft sind primär im gewerbebehördlichen Verfahren zu berücksichtigen. Weiters gibt es unter den im Abfallwirtschaftsgesetz festgelegten Rahmenbedingungen ein eigenes Verfahren zur Genehmigung von Anlagen, bei denen Abfälle anfallen, die nicht mehr haushaltsüblich sind.

Interner Abfallbetrauter

Durch den Übergang des Wirtschaftshofes mit der Abteilung Abfallwirtschaft zu den Stadtbetrieben Linz (SBL) musste auch der Abfallbeauftragte für die Stadtverwaltung geändert werden. Die Entscheidung fiel Anfang 1999. Mit der Aufgabe des Abfallbeauftragten wurde Anfang 1999 Herr Riepl vom Liegenschaftsamt betraut.

Überdies ist festgelegt, dass für jede Dienststelle des Magistrats ein eigener Abfallbetrauter zu nominieren ist. Für das Amt für Natur- und Umweltschutz wurde Frau Alexandra Harich am 18. April 1996 namhaft gemacht. Wegen deren Karenzurlaubs hat die Aufgaben des Abfallbetrauten stellvertretend Herr Oliver Ilchmann am 19. September 1997 bis Anfang Oktober 1998 übernommen.

„Abfallwirtschaft 2005“

Das Inkrafttreten der Deponieverordnung und die Novellierung des Wasserrechtsgesetzes bringen für die Stadt Linz einige einschneidende Änderungen mit sich. Daher ist ein grundsätzliches Überdenken der derzeitigen städtischen Abfallwirtschaft dringend notwendig. Ab dem 1. Jänner 2004 ist die bisherige Abfallablagerung ohne Vorbehandlung nicht mehr möglich. Ab diesem Zeitpunkt darf nur mehr Abfall mit einem Gesamtkohlenstoffgehalt unter 5 Prozent oder mit einem oberen Heizwert von weniger als 6000 kJ/kg (bezogen auf trockenen Abfall) abgelagert werden.

Zur Klärung der künftigen Linzer Abfallbehandlung wurde im September 1997 die Projektgruppe „Abfallwirtschaft 2005“ eingerichtet. Nach verschiedenen Angeboten wurden im April 1998 Herr Dr. Lahl und Herr Dipl.Ing. Scheidl mit der Erstellung einer Variantenstudie beauftragt. Mit einem Abschluss der Studie ist spätestens im Juni 1999 zu rechnen.

Um eine möglichst breite Zustimmung der Bevölkerung zu erreichen, wurde von der Stadt Linz ein Bürgerbeirat ins Leben gerufen. Im Jahr 1998 fanden zwei Bürgerbeiratssitzungen statt. Darüber hinaus soll ein umsetzungsorientiertes Abfallwirtschaftskonzept unter besonderer Berücksichtigung der Abfallvermeidung erstellt werden. Im Anschluss ist geplant, die Ergebnisse dem Gemeinderat zur Entscheidung vorzulegen.

Raumordnungsangelegenheiten

Der Leitsatz lautet: „Umweltschutz beginnt schon bei der Planung!“ Im Sinne dieser Maxime wird im Flächenwidmungs- und Bebauungsplanverfahren primär auf die Belange der Luftreinhaltung, der Frischluftzufuhr ins Linzer Becken und auf den Lärmschutz Bedacht genommen. Im Rahmen der Überarbeitung des Flächenwidmungsplanes für die Stadt Linz wurden seitens des Amtes die Isophonen der verkehrsbedingten Lärmauswirkungen (Straße/Schiene) für das gesamte Stadtgebiet zur Erstellung einer Beilage zum Flächenwidmungsplan zur Verfügung gestellt. Die flächenhafte Darstellung der Lärmsituation wurde aus dem im Jahr 1998 weitestgehend fertig gestellten Lärmkatasterprojekt entnommen. Diese Beilage zum Flächenwidmungsplan bildet eine wesentliche Grundlage für die Flächenwidmung und Bebauungsplanung im Sinne der Richtlinie „Lärmschutz an Straßen“ des Amtes der oberösterreichischen Landesregierung.

Lärmkataster für Linz und Umgebung

Der Lärmkataster für Linz und Umgebung wurde weitestgehend fertig gestellt. Die Ergebnisse – Schallquellenverzeichnisse, Schallimmissionspläne, Konfliktkarten, Einwohnerbelastungskarten – stehen sowohl als Kartenmaterial als auch in digitaler Form zur Verfügung und bilden seither eine wesentliche Grundlage für lärmtechnische Fragen der Stadtplanung, insbesondere der Lärminderungsplanung.

Das zur Weiterführung bzw. Aktualisierung des Lärmkatasters nötige Softwarepaket wurde im Amt installiert. Weiters sind mit dieser Software Prognoserechnungen möglich, die eine wesentliche Grundlage für die Beurteilung lärmtechnischer Fragen für Bebauungs- und Lärmschutzkonzepte ermöglichen.

Lärmschutz an Eisenbahnstrecken – Bahnlärmsanierung

Nach dem Abschluss der Planungsarbeiten zur Projektierung der Lärmschutzmaßnahmen entlang der Linzer Bahnstrecken im November 1997 wurde auf fachlicher Ebene mit den ÖBB folgender Zeit- und Finanzierungsplan ausgearbeitet. Dieser Plan sieht die Realisierung der bahnseitigen Lärmschutzmaßnahmen mit Ausnahme des Bereichs Pichling/Ebelsberg in vier Abschnitten ab dem Jahr 1999 bis 2002 vor. Parallel zur Inangriffnahme der einzelnen Bauabschnitte soll auch die Förderung der objektseitigen Maßnahmen begonnen werden. Die Förderungsaktion soll im Jahr 2007 enden. Zur Bewältigung der Maßnahmen wurde von einem jährlichen Finanzrahmen von 40 Millionen Schilling ausgegangen.

Vorerst wurden mit der Republik Österreich die Verhandlungen zur Umsetzung des Konzeptes begonnen und zum Abschluss gebracht. Mit Gemeinderatsbeschluss vom 25. Juni 1998 wurde der Abschluss des Vertrages über die "Durchführung von Lärmschutzmaßnahmen in Linz" mit der Republik Österreich, und damit die geplante Vorgangsweise samt den benötigten Finanzmitteln in der Höhe von 50 Prozent der Gesamtkosten von rund 200 Millionen Schilling beschlossen. Der Vertrag trat am 12. Oktober 1998 in Kraft. Es konnte bis Ende des Jahres keine konkrete Entscheidung über eine Kostenbeteiligung des Landes erreicht werden.

Entsprechend dem Auftrag des Bürgermeisters an die Finanz- und Vermögensverwaltung der Stadt Linz wurden die Finanzierungsverhandlungen mit dem Land Oberösterreich unter Mitbeteiligung des Amtes für Natur- und Umweltschutz weitergeführt. Trotz der vom Land Oberösterreich zugesagten Finanzbeteiligung (Schreiben von Herrn Landesrat Dr. Aichinger vom 9. Juli 1997) konnte eine Beteiligung des Landes an den Kosten der Stadt Linz vertraglich noch nicht festgelegt werden.

Auf Grund der Vorfinanzierung des allfälligen Landesanteils durch die Stadt Linz wurde die Umsetzung der Sanierungsmaßnahmen mit der Vermessung und Detailprojektierung im ersten Sanierungsabschnitt (Westbahn und Pyhrnbahnstrecke im Bereich Gaumberg/Keferfeld) begonnen.

Fachtagung „Kommunaler Lärmschutz - von der Ratlosigkeit zu Konzepten“

Die vom Amt für Natur- und Umweltschutz am 8. und 9. Juni 1998 veranstaltete Fachtagung fand einen regen nationalen Anklang.

Im Rahmen von insgesamt 15 Vorträgen wurden Konzepte zur Sanierung von Lärmzonen und zur Erhaltung von Ruhezeiten aus dem Blickwinkel von Gemeinden (Städten), Ländern und der Europäischen Union beleuchtet.

Künftige europäische Lärmschutzpolitik

Durch die Teilnahme an der internationalen Konferenz über die künftige europäische Lärmschutzpolitik am 7. und 8. September 1998 in Kopenhagen konnten wesentliche Einblicke in die beabsichtigte Entwicklung von Regelungen zum Lärmschutz auf europäischer Ebene gewonnen werden.

Wie in Erfahrung gebracht werden konnte, wurden von der EU insgesamt sechs Arbeitsgruppen zur Vereinheitlichung der Behandlung und zur Ausarbeitung von Strategien für die Bewältigung von Lärmproblemen im Sinne des "Grünbuchs" der EU von 1996, eingerichtet.

Als zentraler Punkt des Lärmschutzes wurden die Belange der Raumordnung und der Verkehrsplanung wiederholt angesprochen.

Die vorgestellten Strategien und Maßnahmen lassen im Falle entsprechender EU-Richtlinien bei konsequenter Weiterverfolgung der in Linz bereits fertig gestellten oder in Angriff genommenen Maßnahmen (Lärmkataster, Bahnlärmsanierung) und üblichen Vorgangsweisen in Raumordnungsfragen kaum Probleme oder zusätzlichen Aufwand erwarten.

Vision „Bindermichl neu“

Ende 1998 wurde die erste Variantenstudie zur Umsetzung des Autobahnsanierungsprojektes für den Stadtteil Bindermichl – Spallerhof präsentiert. Die vom Planungsteam erstellte Studie erhärtet aus technischer Sicht die Machbarkeit und den Erfolg des Projektes. Die Planungsarbeiten werden unter finanzieller Beteiligung der Stadt Linz weitergeführt.

Großbetriebe

Im Berichtszeitraum wurden die Sachverständigen der Abteilung Großbetriebe mit insgesamt 153 Geschäftsfällen befasst, davon 16 umweltschutztechnische Gutachten in Genehmigungsverfahren (bau- und gewerbebehördliche Genehmigungs- und Überprüfungsverhandlungen), wobei insgesamt 85 Auflagen formuliert worden sind.

Sanierungen

Sichtbare Emissionen aus dem VASL-Stahlwerk („rote Wolken“)

Im Zuge eines Großverfahrens wurde 1998 die Genehmigung zur Errichtung einer weiteren Filteranlage beim Stahlwerk LD3 erteilt. Durch die Verdoppelung der Absaugleistung der Filteranlagen werden die bisher immer wieder aufgetretenen, 1997 zugenommenen sichtbaren Emissionen aus dem Stahlwerk ca. ab Anfang des Jahres 2000 der Vergangenheit angehören. Eine fallweise auftretende rote Wolke kann nie ganz ausgeschlossen werden (z.B. bei sogenannten „Auswürfen“), deren Häufigkeit wird aber deutlich zurückgehen.

Geruchsproblematik

Ein deutlicher Rückgang der Beschwerden nach erfolgter Pflanzenschutzmittel-Sanierung konnte festgestellt werden. Eine weitere Verbesserung im Bereich Pflanzenschutz ist durch ein 1999 geplantes Projekt zur Abwasserbehandlung zu erwarten, da die Abwässer bisher auf ihrem Weg zur DSM-Kläranlage durch den so genannten „Biokanal“ auch über die Kanaldeckel Gerüche abgeben können.

Großverfahren

Darunter fielen die folgenden Großprojekte bzw. Anlagenkomplexe:

Bei der VOEST- ALPINE Stahl Linz:

Kokerei, Genehmigung Batterie VI, die letzte und modernste Koksbatteie der "Ofengruppe 2". Damit ist nur noch eine Batterie der alten Ofengruppe 1 in Betrieb (Batterie 3), und auch diese wird Ende 1999 stillgelegt werden. Die Ofengruppe 2 ist insgesamt umweltfreundlicher als die alte Ofengruppe, da durch verschiedene Zusatzapparate diffuse Emissionen bei den einzelnen Bearbeitungsschritten minimiert wurden.

Stahlwerk LD3, Optimierung Flüssigphase: Im Zuge einer Kapazitätserhöhung im Stahlwerk wird eine zweite große Staubfilteranlage errichtet, die in Zusammenarbeit mit der jetzt schon vorhandenen "Sekundärentstaubung" (ca. Verdoppelung der Absaugleistung) die bekannten rotbraunen Wolken aus dem Stahlwerk (diffuse Emissionen bei Überlastung der vorhandenen Filteranlage) seltener und kleiner werden lassen sollte. Fertigstellung ca. Anfang 2000.

Bei der AGROLINZ Melamin GmbH:

Bau 436, neue Melamin-Anlage. Ein neues Verfahren wird eine praktisch emissionsfreie Melaminproduktion ermöglichen. Fertigstellung ca. 2000.

Inbetriebnahmen

DSM Fine Chemicals Austria, Bau 52: Die Verbrennungsanlage für lösungsmittelhaltige Abgase sowie Lösungsmittelabfälle ging mit August 1998 in Betrieb.

Projektgruppenarbeit

Auch im Berichtsjahr 1998 wurde die Mitarbeit der Abteilung Großbetriebe in der Projektgruppe Anlagensicherheit, im Rahmen welcher die Mitwirkung des Umweltschutzamtes an der Prüfung von Sicherheitsanalysen und Maßnahmenplänen (Schwerpunkt: Ausbreitungsrechnungen hinsichtlich störfallbedingter Schadstoffemissionen) erfolgt, fortgesetzt.

Spezielle Umweltthemen

Mobilitätsberatung im Magistrat Linz sowie in Linzer Betrieben

Im Auftrag des Herrn Magistratsdirektors sowie auf Wunsch von Herrn Stadtrat Amerstorfer und von Frau Stadtrat Dr. Dolezal wurde vom Amt für Natur- und Umweltschutz ein Antrag an den Linzer Gemeinderat zur Durchführung einer Mobilitätsberatung im Magistrat Linz gestellt. Für das Jahr 1999 ist ein Pilotprojekt geplant, im Rahmen dessen 100 MitarbeiterInnen des Linzer Magistrats die Möglichkeit erhalten sollen, ihr Mobilitätsverhalten zu überprüfen und dieses gegebenenfalls während einer Testphase von zwei Monaten durch den kostenlosen Umstieg auf öffentliche Verkehrsmittel zu verändern. Zu diesem Zweck stellt die Stadt so genannte "Job-Tickets" zur Verfügung. Für die Betreuung während der Testphase sollen externe Berater eingesetzt werden.

Ein Meinungsforschungsinstitut führt eine Mobilitätsbefragung bei den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern im Alten und Neuen Rathaus durch. Anschließend erfolgt eine Auswahl der 100 Testpersonen.

Die weitere Vorgangsweise wird vom Ergebnis der Auswertung der Erfahrungen der Testpersonen abhängen.

Zudem ist eine Unterstützung der Stadt Linz bei der Durchführung einer Mobilitätsberatung in Linzer Klein- und Mittelbetrieben beabsichtigt.

Erstellung von Nachhaltigkeitsindikatoren für die Stadt Linz

Die Stadt Linz hat sich im September 1995 mit einstimmigem Gemeinderatsbeschluss zu den Grundsätzen einer „Nachhaltigen Stadtentwicklung“ bekannt.

Zur Realisierung dieser Nachhaltigkeits-Grundsätze, die die strategischen Ziele einer Nachhaltigen Stadtentwicklung in Linz bilden, bedarf es messbarer Größen, so genannter Nachhaltigkeits-Indikatoren, die es erlauben sollen, den Stand der Nachhaltigkeit im Rahmen der Linzer Stadtentwicklung zu bestimmen.

Die Nachhaltigkeits-Indikatoren bilden die Grundlage für die Erstellung eines Maßnahmenkatalogs zur Erreichung der zuvor definierten Ziele einer Nachhaltigen Stadtentwicklung.

Der Gemeinderat hat daher im November des Berichtsjahres beschlossen, dass für die Landeshauptstadt Linz ein konkretes Handlungsprogramm zur Umsetzung der Grundsätze einer Nachhaltigen Stadtentwicklung auf der Grundlage von definierten Nachhaltigkeits-Zielen sowie Nachhaltigkeits-Indikatoren erstellt wird.

Klimaschutz

Den Fragen eines guten städtischen Klimas (Durchlüftungssituation, Wärmeinseln, guter Schadstoffabtransport) wird in den letzten Jahren eine immer stärkere Bedeutung beigemessen. Es ist diesbezüglich auf der Ebene der Verwaltung und der Politik bereits ein starkes Umdenken erfolgt. Ziel einer Politik, die das städtische Klima berücksichtigt, soll sein, dass man sämtliche Vorhaben, welche einen klimarelevanten Einfluss auf das Stadtgebiet haben könnten, in einer Weise durchführt, die einen möglichst geringen negativen Einfluss auf die städtische Durchlüftungssituation hat. Wie Studien gezeigt haben, gibt es Zonen, welche gegenüber Bebauung besonders sensibel bezüglich eines Einflusses auf das städtische Klima sind. Beispielsweise sind der Bereich des Haselgrabens oder der Grünzug Bergern in dieser Hinsicht besonders beachtenswerte Gebiete. Eine sehr starke Verbauung von Urfahr in den letzten Jahrzehnten hat dazu geführt, dass trotz wesentlich gesunkener Emissionen aus den Emittentengruppen Industrie, Hausbrand und Gewerbe der Bereich Urfahr immissionsseitig eher wenig profitiert hat. Während in anderen Stadtteilen die Immissionssituation deutlich besser geworden ist, klagt man beispielsweise in Urfahr nach wie vor - und in letzter Zeit gehäuft - über Geruchsbelästigungen.

Solche Fehler sollen im Bereich der Solar City in Pichling durch begleitende Beratungen durch einen Klimaspezialisten des Instituts für Meteorologie der Universität für Bodenkultur vermieden werden. Ergebnisse wurden 1998 vorgelegt.

Nachhaltigkeits-Beirat im Linzer Magistrat

Nachdem sich die Stadt Linz 1995 mit einstimmigem Gemeinderatsbeschluss zu den Grundsätzen einer Nachhaltigen Stadtentwicklung bekannt hat, stehen nun die Bemühungen im Vordergrund, die Grundsätze der Nachhaltigkeit in ein konkretes Handlungsprogramm einfließen zu lassen. Dazu ist die Mitarbeit vieler Dienststellen des Magistrates sowie externer Bürgergruppen erforderlich.

Ein Beirat bietet sich daher als ein sehr gut geeignetes Forum zur Koordinierung der vielfältigen Interessen an, die es bei der Umsetzung eines Nachhaltigkeitsprogramms zu berücksichtigen gilt.

Das Amt für Natur- und Umweltschutz hat bereits mit einer Reihe von Dienststellen Kontakt aufgenommen, wobei das Echo durchwegs positiv gewesen ist.

Es ist nun daran gedacht, im Jahr 1999 die Installierung eines solchen Nachhaltigkeits-Beirates zu beantragen.

Öko-Puzzle

Im Herbst des Berichtsjahres wurden in der Landeshauptstadt zwei Veranstaltungen - im Stadtteil Auwiesen sowie in Linz/Innere Stadt – unter dem Titel “ÖKOPUZZLE-Umweltschutz in meinem Stadtteil” abgehalten. Frau Umweltstadträtin Dr. Dolezal rief die BewohnerInnen des jeweiligen Stadtteils dazu auf, mit ihr gemeinsam sowie mit Unterstützung durch das Amt und “die Umweltberatung” stadtteilspezifische Umweltprobleme zu diskutieren.

Obwohl die Resonanz bei den Linzer BürgerInnen mäßig ausfiel, konnten doch einige Anliegen (insbesondere in den Bereichen Lärmschutz und Grünraumgestaltung) den zuständigen Dienststellen zur weiteren Behandlung zugeführt werden.

Reparaturführer für die Stadt Linz

Das Österreichische Ökologie-Institut für angewandte Umweltforschung, das auch schon an der Erstellung eines Reparaturführers für Wien maßgeblich beteiligt war, wurde von der Stadt Linz mit der Konzepterstellung für einen Reparaturführer für Linz beauftragt.

Der Reparaturführer soll Listen von Werkstätten sowie Bemerkungen, wie und unter welchen Umständen bestimmte Güter repariert werden können, enthalten und somit einen Beitrag für die Stärkung des Bewusstseins zum Konsum von möglichst langlebigen und reparaturfreundlichen Gütern leisten.

Der Reparaturführer stellt einen wichtigen Beitrag der Stadt Linz zur Umsetzung eines Nachhaltigkeitsprogramms dar.

Beteiligung am Projekt „Solar City-Pichling“

Das Amt für Natur- und Umweltschutz war im Rahmen einer Reihe von Hearings in die Diskussion um die endgültige Gestaltung des Energieversorgungs- sowie des Abfallentsorgungskonzeptes beim neu zu errichtenden Stadtteil Solar City-Pichling maßgeblich eingebunden.

Die favorisierte Lösung sieht eine zumindest teilweise Stromversorgung (neben Fernwärme) durch ein Blockheizkraftwerk vor, das zum Teil mit Biogas betrieben wird, das wiederum durch Vergärung des Schwarzwassers aus den Wohnungen der Solar City stammt. Dies steht in Einklang mit den Grundsätzen einer Nachhaltigen Stadtentwicklung und wurde vom Amt daher ausdrücklich befürwortet.

Internationale Tagung für „Nachhaltige Stadtverkehrsentwicklung“

Die Tagung wurde in der Zeit vom 21. bis 24. September 1998 von der OECD, der Europäischen Verkehrsministerkonferenz, dem Umweltministerium, dem Land Oberösterreich (Oö. Umweltakademie - gleichzeitig federführend) und der Stadt Linz veranstaltet.

Die Veranstaltung war zweigeteilt - in die Tagung "Linz-autofreie Stadt: Wege zu einer nachhaltigen Stadtverkehrsentwicklung" und den Workshop "Flächennutzungspolitik für einen nachhaltigen Stadtverkehr".

Der Themenbogen spannte sich von der Schaffung flächendeckender Mobilitätszentralen als Ersatz für Privat-PKWs über die Berücksichtigung von Kostenwahrheit im Verkehr bis zur Förderung von Alternativprojekten, wie Car-Sharing, Mobilitätsberatung, betriebliche Verkehrsplanung uäm.

Naturschutz

Grundlagenforschung der Naturkundlichen Station

Die laufende Untersuchung des Linzer Naturhaushaltes bildet nach wie vor einen wichtigen Schwerpunkt der Arbeit der Naturkundlichen Station. Dabei geht es einerseits um die permanente Erweiterung des Wissens über den Zustand der biologischen und ökologischen Verhältnisse im Stadtökosystem, andererseits um regelmäßig wiederkehrende Bestandskontrollen im Sinne der Indikation von ökosystemaren Zustandsveränderungen. Neben der wissenschaftlich orientierten Grundlagenforschung, wie der systematischen Erhebung der Biodiversität im Stadtgebiet, stehen die Projekte und Programme zunehmend im Zeichen der praktischen Umsetzbarkeit im Rahmen der Naturschutz- und Planungspraxis. Auf Beispiele dafür wird im Folgenden näher eingegangen.

Interne Projekte und Programme

Im Rahmen der personellen und zeitlichen Ressourcen wickeln die Mitarbeiter der Naturkundlichen Station eine Reihe von Projekten und Programmen ab, die dem Sektor Grundlagenforschung zuzuordnen sind. Dazu wurden im Rahmen des im Berichtsjahr durchgeführten Qualitätsmanagements für sämtliche Abläufe entsprechende Projekts- und Programmpläne erstellt. Einige langjährige Programme, die routinemäßig im Umfeld der Naturkundlichen Station (Stationsgarten, Botanischer Garten, Bauernberg) abgewickelt wurden, mussten auf Grund der Übersiedlung in das Neue Rathaus eingestellt werden. Dies betrifft vor allem die regelmäßigen Tierbestandsaufnahmen im Botanischen Garten und am Bauernberg, die Beobachtung der Wintervogelbestände im Stationsgarten (Vögel am Futterplatz) und die

Aufzeichnung des Standortklimas im Stationsgarten.

Folgende laufenden Aktivitäten sind anzuführen: Biomonitoring Sammelgerinne Urfahr; Biomonitoring an renaturierten Gewässern; Biomonitoring Aupolder Asten.

Die SBL setzt über Vermittlung der Naturkundlichen Station mit einem freiberuflichen Biologen ein wahrscheinlich europaweit einzigartiges Projekt der Aupolderrevitalisierung um. Die Naturkundliche Station beobachtet diese Aktivitäten hinsichtlich ihres Effektes auf die Vogelwelt und die Libellenbesiedlung. Erste Ergebnisse deuten auf eine Bereicherung für den Großraum hin, da sich in diesem ungestörten Sumpfbiotop seltene und bedrohte Arten ansiedeln konnten, die sonst kaum Lebensmöglichkeiten vorfinden.

Nachhaltigkeitskonzept für Libellen für die Traun-Donau-Krems-Auen; Kormoran – Schlafplattzählung; Wasservogelzählung an Linzer Fließgewässern im Winterhalbjahr; Brutvogelkartierung.

Die Daten der ersten von der Naturkundlichen Station durchgeführten Brutvogelkartierung sind mittlerweile 15 Jahre alt. Eine Neubearbeitung erschien dringend erforderlich und wurde im Berichtsjahr 1998 schwerpunktmäßig durchgeführt. Das Gelände der VOEST-Alpine musste allerdings noch ausgespart bleiben, da die Werksleitung erst Ende 1998 die Kartierungserlaubnis erteilte. Von der Naturkundlichen Station wurde ein Kartierungsteam, das vorwiegend aus freiberuflichen bzw. Hobbyornithologen zusammengesetzt war, gebildet und koordiniert. Insgesamt wurden 390 von 411 Quadranten (500 x 500 m) von zehn Mitarbeitern kartiert, wobei während der Brutzeit zwei halbstündige Begehungen pro Quadrant durchgeführt wurden. Daraus resultiert das Arteninventar, Brutstatus und Häufigkeit. 100.000 Schilling standen für das Projekt zur Verfügung. Nach der Felderhebung wurde das umfangreiche Datenmaterial im Sommer von Ferialpraktikanten in einer Access-Datenbank erfasst. Geplant ist die Fortführung der Kartierung auf VOEST-Gelände und die Datenauswertung sowie Herausgabe eines Brutvogelatlasses für das Stadtgebiet. Bestandsüberwachung der österreichischen Brutvögel; Spurenkartierung im Winterhalbjahr:

Kleinprojekte

Kontrolle der Vogel- und Fledermausnistkästen: Während der Brutzeit und einmal im Herbst wurden die in unterschiedlichen Gebieten aufgehängten Nistkästen hinsichtlich des Besiedlungs- und Bruterfolges kontrolliert bzw. gereinigt. Es handelt sich dabei um insgesamt 40 Stück in der Pleschinger Sandgrube, im Bergschlösslpark und am Weikerlsee.

Die Kleingewässerkartei enthält derzeit die Daten von ca. 190 Stillgewässern des Linzer Raumes.

Tierbestandsaufnahme im Stationsumfeld: Regelmäßige Kontrollgänge im Botanischen Garten bzw. Bauernberg verschafften einen Überblick über die vorhandenen Tierarten im jahreszeitlichen Verlauf. Leider musste dieses Programm auf Grund der bereits 1997 erfolgten Übersiedlung der Naturkundlichen Station in das Neue Rathaus im Herbst 1998 eingestellt werden.

Wintervogel-Beobachtung an der Futterstelle: Durch intervallartige Beobachtung der Vogelarten am Futterplatz im Garten der Naturkundlichen Station wurden die

Wintervogelbestände registriert. Auch dieses Programm musste auf Grund der Übersiedlung eingestellt werden.

Externe Aufträge:

Waldnachhaltigkeitskonzept: Drei Jahre lang bearbeitete Dipl.Ing. M. Forstner und Mitarbeiter ein flächendeckendes Waldrenaturierungskonzept, das als Handlungsanleitung dafür dienen soll, wie sich der Wald auf Linzer Stadtgebiet in Zukunft entwickeln soll. Insgesamt wurden 1.326 Einzelbiotope analysiert.

Erhebung des aktuellen Waldzustandes ("Ist-Zustand"); Ermittlung der Naturnähe anhand mehrerer Indikatoren; Beschreibung der Defizite der einzelnen Waldbestände; Analyse der Wildverbiss-Situation; Ableitung des Zielwaldtyps ("Soll-Zustand"); Erstellung eines Maßnahmenkataloges (wald-bauliche Maßnahmen).

Für das Naturschutzgebiet Traun-Donau-Auen wurde zusätzlich ein eigener Managementplan erstellt, der ein Besucherlenkungskonzept, Vorschläge zum Jagdmanagement und zur Verbesserung der Auendynamik beinhaltet.

Artenschutzprogramm für Heuschrecken in Linz; Verbreitung der Ameisenarten im Linzer Stadtgebiet; Reptilienfauna der Traun-Donau-Krems-Auen im Stadtgebiet von Linz; Amphibienfauna der Linzer Auegebiete; Bryofloristische Kartierung von Linz mit bioindikatorischem Schwerpunkt (Mooskartierung); Neubearbeitung der Biotopkartierung.

Sachverständigentätigkeit in der Naturkundlichen Station

Diese nimmt im Arbeitsgeschehen breiten Raum ein und wird in erster Linie vom Abteilungsleiter der Naturkundlichen Station abgedeckt, der gleichzeitig die Funktion des Bezirksbeauftragten für Natur- und Landschaftsschutz bekleidet. Im Rahmen laufender Naturschutz-, Raumordnungs- und Wasserrechtsverfahren bzw. für allgemeine ökologische Fragestellungen werden Gutachten und Stellungnahmen abgegeben, die von der jeweiligen Behörde bzw. Fachdienststelle angefordert werden. Erwähnt sei z.B. die Begutachtung des Örtlichen Entwicklungskonzeptes und des Flächenwidmungsplan-Entwurfes Linz-Mitte und Süd. Auch die Mitwirkung bei diversen städtischen Planungen und Projekten ist hier zu nennen (z.B. Grünraumplanung in der Solar City Pichling, Renaturierungen).

Insgesamt wurden im Berichtsjahr 123 Einzelerledigungen abgewickelt, die sich wie folgt verteilen: Naturschutzverfahren (68); Naturschutz allgemein (19); Raumordnung (14); Straßenrecht (Mitbeteiligung) (10); Wasserrechtsverfahren (9); Stellungnahmen Verwaltung (3).

Außerdem wurden zu verschiedenen Themenstellungen und Anlässen insgesamt rund 130 Lokalausweise und Außendienstverrichtungen unternommen, weiters fanden 142 interne bzw. externe Besprechungen statt.

Stadtbauernförderung 1998

Die in diesem Jahr - dem fünften Förderungsjahr - durchgeführte Förderungsaktion für die Pflege ökologisch wertvoller Landschaftselemente durch Stadtbauern verlief wiederum sehr erfolgreich: Es wurde die Rekordsumme von 1,1 Millionen Schilling ausgegeben und das Vorjahrsergebnis um mehr als 100.000,- Schilling überboten. Bei fast allen Förderungssparten (mit Ausnahme der Obstbäume) konnten Zuwächse verzeichnet werden. Im Rahmen der Bearbeitung der Ansuchen durch einen Feriapraktikanten wurden auch heuer wieder floristische Bestandsaufnahmen ausgewählter Förderungsflächen vorgenommen. Insgesamt wurden an 23 Einzelflächen 194 Gefäßpflanzenarten festgestellt.

Anzahl der geförderten Anträge: 72 (1994: 65, 1995:70, 1996: 68, 1997: 66); gesamte Förderungssumme: ATS **1,163.829,-** (1994: 693.463,- / 1995: 895.168 / 1996: 993.545,- / 1997: 1,057.111,-); durchschnittlicher Förderungsbetrag: ATS **16.164,-** (1994: 10.669,- / 1995: 12.717,- / 1996: 14.611,- / 1997: 16.016,-).

Turmfalkenbrut im Internet

Die anlässlich der Weihnachtsfeier geborene Idee, die Beobachtung brütender Turmfalken in der Goetheschule via Internet weltweit zugänglich zu machen, entpuppte sich als wahrer PR-Knüller für die Stadt Linz. In Zusammenarbeit mit dem Amt für Presse und Information, dem Amt für Datenverarbeitung und dem Schulamt wurde in einer Fensterluke des Dachbodens der Goetheschule eine Webkamera und eine Videokamera installiert. Am 15. März wurde das Projekt anlässlich einer Pressekonferenz von der Umweltstadträtin Dr. Dolezal der Öffentlichkeit vorgestellt und ab diesem Zeitpunkt war das Live-Bild aus dem Bruthorst der Falken über die Linz-Homepage weltweit zu sehen.

Am 3. Mai wurde das erste von insgesamt fünf Eiern gelegt und die Kamera lieferte faszinierende Bilder. Einen Monat später, am 7. Juni, schlüpfte das erste Junge und die Welt war dabei. Die Internet-Öffentlichkeit reagierte begeistert: während der dreimonatigen Aktion wurden mehr als 150 000 Internet-Zugriffe und einige Hundert e-mail-Eingänge aus über 50 Ländern der Erde registriert. Nach der spannenden Jungenaufzucht wurde am 9. Juli der erste Jungfalk flügge, am 15. Juli war die Kinderstube leer.

Als Ergänzung für all jene ohne Internet-Zugang wurde im Foyer des Neuen Rathauses ein Computer aufgestellt. Im Rahmen einer kleinen Ausstellung konnte man sich über Sinn und Zweck sowie die Biologie des Turmfalken informieren. Außerdem wurden mit der gleichzeitig angebrachten Videokamera vom Schulwart der Goetheschule die interessantesten Szenen mitgeschnitten. Eine Mitarbeiterin des Archivs der Stadt Linz filmte einige zusätzliche Szenen, aus denen dann mit dem aufgenommenen Videomaterial eine 15-minütige Video-Dokumentation gestaltet wurde, welche zum Kauf angeboten wurde. Diese wurde anlässlich des Tages der offenen Tür im September im Neuen Rathaus erstmals der Öffentlichkeit präsentiert.

Auch das Medieninteresse war enorm: Alle regionalen Fernsehstationen (ORF-Landesstudio, OÖ. Vision und TV3) und die Printmedien berichteten über dieses Projekt. Die Stadt Linz wurde für dieses Projekt mit einem Umweltschutzpreis des Landes Oberösterreich ausgezeichnet.

Herausgabe von ÖKO.L - Jahrgang 20

Die Stationszeitschrift "ÖKO.L – Zeitschrift für Ökologie, Natur- und Umweltschutz" erschien im Berichtsjahr 1998 als Jubiläumsjahrgang Nr. 20. Dieser runde "Geburtstag" soll zum Anlass genommen werden, eine Bilanz zu ziehen über die Entwicklung der Zeitschrift im Hinblick auf Kostenentwicklung (Herstellungskosten, Einnahmen, Deckungsgrad), Seiten/Jahr, Abo-Preis und Abonnentenentwicklung. Deutlich fällt dabei ins Auge, dass vor allem hinsichtlich der Kostenentwicklung seit zwei Jahren eine drastische Trendumkehr zu verzeichnen ist. Während die Herstellungskosten bis zum Jahr 1996 über den Einnahmen lagen (negative Bilanz), lagen erstmals 1997 die Einnahmen über den Herstellungskosten. Besonders deutlich fällt dies beim letzten Jahrgang auf: hier lagen die Druckkosten nur mehr bei rund 333,000,- Schilling, während die Einnahmen bei über 650.000,- Schilling lagen, was einer Kostendeckung von rund 200 Prozent gleichkommt. Auf Grund der verbesserten EDV-Ausstattung im Layout- und Grafikbereich ist es gelungen, die gesamte Druckvorstufe (Bildbearbeitung + Layoutierung) in Eigenregie abzuwickeln. Dadurch ist es insgesamt zu einer Halbierung der Kosten im Vergleich zu den früheren Jahrgängen gekommen. Zu erwähnen ist, dass im EDV-Grafikbereich eine Software-Umstellung von Windows 3.11 auf Windows NT vonstatten ging. Damit zusammenhängend wurden alle Anwendungsprogramme wie PageMaker, Fotoshop, Corel-Draw etc. aktualisiert, was mit zum Teil erheblichen Umstellungsschwierigkeiten verbunden war. Positiv wirkt sich auch der Umstand aus, dass neben den redaktionellen, grafischen und layoutierungstechnischen Arbeiten auch die Lektoratsarbeit (Korrekturlesen) innerhalb der Abteilung vorgenommen wird. Auch dies wurde früher von der Druckerei bewerkstelligt.

Ständiger Auftrag der ÖKO.L-Redaktion ist es, den populärwissenschaftlichen Anspruch der Zeitschrift sowohl inhaltlich als auch gestalterisch zu gewährleisten. Damit soll erreicht werden, einen möglichst breiten Leserkreis anzusprechen. In diesem Zusammenhang ist zu erwähnen, dass laufend attraktive Naturillustrationen abteilungsintern angefertigt werden, die zum guten Erscheinungsbild des ÖKO.L beitragen.

Die günstige Einnahmenentwicklung im Jahr 1998 hängt auch damit zusammen, dass sich die Naturschutzabteilung des Amtes der oberösterreichischen Landesregierung ab dem Heft 2/1998 am ÖKO.L in Höhe von 112.500,- Schilling beteiligt hat. Kritisch zu vermerken ist die stagnierende Zahl der ÖKO.L-Abonnenten. Diesem Trend soll durch verstärkte Zielgruppenwerbung in Zukunft entgegengewirkt werden.

Im Berichtsjahr wurde ÖKO.L an insgesamt 4.237 Adressen versandt (inklusive Mehrbezieher und Frei-Exemplare, davon 2.627 Inlands-, 36 Auslands- und 926 Linzer Adressen, 181 Schriftentauschpartner).

Herausgabe des Naturkundlichen Jahrbuches Band 42/43

1998 ist wieder eine Ausgabe des Naturkundlichen Jahrbuches erschienen: der Doppelband 42/43 der Jahre 1996/97. Dieses wissenschaftlich konzipierte Sprachrohr der Naturkundlichen Station dient in erster Linie dazu, die Auftragsarbeiten der Station bzw. stationseigene Beiträge der Fachöffentlichkeit zugänglich zu machen. Neben dem Verkauf des Jahrbuches, der zum eher geringeren Teil erfolgt, wird das Jahrbuch weltweit an Institute, Universitäten und Museen versandt, welche ihrerseits die eigenen Publikationen der Stadt Linz zukommen lassen. Dieser wissenschaftliche Schriftentausch wird derzeit mit rund 550 Institutionen weltweit abgewi-

ckelt, wodurch die Stadt Linz einen regelmäßigen, praktisch "kostenlosen" Literaturzugang erhält. Genauso wie ÖKO.L wird auch das Naturkundliche Jahrbuch in Eigenregie abteilungsintern erzeugt. Lediglich der Druck erfolgt durch einen beauftragten Druckereibetrieb (1998: Fa. Trauner). Dadurch konnte auch hier eine drastische Kostenreduktion erreicht werden: während früher ein einfacher Jahrbuchband rund 360.000,- Schilling gekostet hat, kam der Doppelband 1996/97 auf nur 176.000,- Schilling.

Bibliothek für Natur und Umwelt

Die Bibliothek der Naturkundlichen Station wurde mit dem Umzug in das Neue Rathaus Anfang September 1998 in einem leerstehenden Raum am Vorplatz des Neuen Rathauses untergebracht. Die Bibliothek wird seit diesem Zeitpunkt als Zweigstelle der Büchereien geführt. Im Berichtsjahr wurde die Vorbereitung für die Öffnung in die Wege geleitet: Neuinventarisierung im BookPlus-System, Neuaufrstellung der Bücher nach Fachgebieten, Aufstellung eines Teiles der Zeitschriften, Beschriftung etc. Ende 1998 umfasste die Bibliothek einen Bestand von ca. 5.000 Monographien, 44 CD-ROMs und 161 Videos.

Förderung von Umweltschutzmaßnahmen

Die Stadt Linz fördert seit 26. April 1984 nach den vom Gemeinderat beschlossenen "Richtlinien zur Förderung von Umweltschutzmaßnahmen in Linz", in der geltender Fassung vom 30. Juni 1994, Aktivitäten zum Schutz der Umwelt im Linzer Stadtgebiet. Einen sehr wesentlichen Teil des Förderangebotes stellt die Förderung von Heizungsumstellungen von festen oder flüssigen Brennstoffen auf Erdgas- oder auf Fernwärmebetrieb im Wohnungsbereich dar.

Durch das im Laufe der Zeit für die Förderungswerber seitens der Stadt Linz immer attraktiver gestaltete Förderangebot wurde in diesen bislang 14 Jahren, mit Hilfe von städtischen Fördermitteln im Ausmaß von über 130 Millionen Schilling immerhin 13.200 umweltrelevante Verbesserungen im Bereich der Wohnraumheizung erreicht. Ein weiterer interessanter Aspekt ist die Tatsache, dass auf diese Weise auch eine imposante Wirtschaftsbelebung erfolgte. Wenn man bedenkt, dass die Zuschüsse auf den gesamten Zeitraum bezogen durchschnittlich etwa 15 Prozent des jeweiligen Investitionsaufkommens ausmachen, dürfte der in diesem Zusammenhang ausgelöste Kapitalfluss bei annähernd einer Milliarde Schilling liegen.

Übersicht über alle im Jahre 1998 ausbezahlten Mittel für Umweltschutzmaßnahmen: Routineförderungen (Heizung), S 13,431.946,-, Routineförderungen (Stadtbauern), S 1,043.014,-; SVK-Förderungen, S 4,183.528,-; Sonderprojekt Franckviertel, S 7,938.634,-; Sonstige Umweltschutzförderungen (Subventionen), S 2,815.550,-; Lärmschutzmaßnahmen an Eisenbahnen, S 1,834.207,-; Gesamtaufwand, S 31,246.879,-.

Qualitätsmanagement

Dienststellenintern wurde das im Jahr 1996 begonnene Projekt "Qualitätsmanagement" weitergeführt, das die bewährte Qualität der Arbeit des Amtes für Natur- und Umweltschutz noch besser absichern und dabei Rationalisierungs- und Kreativitätspotentiale freisetzen soll.

Einen großen Teil der Arbeit für den Aufbau des QM-Systems bestand in der Erstellung von Verfahrens-, Arbeits- und Prüfanweisungen durch die mit dem jeweiligen Sachgebiet betrauten Mitarbeiter.

Wenn ein QM-System auf Dauer funktionieren soll, muss es von allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern getragen werden. Es zeigte sich bisher, dass eine diesbezügliche Identifizierung nicht bei allen Mitarbeitern sofort gegeben war, sondern immer wieder der Aufklärungsarbeit über den Sinn bedurfte und nach wie vor bedarf. Um eine möglichst große Akzeptanz zu erreichen, müssen die Mitarbeiter das Gefühl haben, dass sie gehört und ernst genommen werden. Aus diesem Grund werden auch alle erstellten Verfahrens-, Arbeits- und Prüfanweisungen vor der Freigabe von einer heterogen zusammengesetzten Gruppe gelesen. Wie sich herausgestellt hat, ist dies eine überaus zeitaufwändige, jedoch notwendige Arbeit. Im Laufe der Erstellung der Verfahrens-, Arbeits- und Prüfanweisungen haben sich immer wieder Wege aufgetan, Abläufe rationeller zu gestalten und vor allem besser nachvollziehbar zu machen. Größter Wert wurde darauf gelegt, möglichst vollständig die Abläufe auf elektronischem Wege umzusetzen. QM-Anweisungen werden nur einmal bei der Ersterstellung an die betroffenen Mitarbeiter ausgegeben. Jede Änderung, die notwendig wird, erfolgt nur mehr elektronisch und wird dem Mitarbeiter nicht mehr in Papierform ausgehändigt. Die aktuelle Fassung einer QM-Anweisung bzw. von Formblättern, Dokumentvorlagen, Makros etc. muss daher immer aus definierten Verzeichnissen abgerufen werden.

Eine der wichtigsten Einführungen war auch, dass sämtliche Dokumente, die im Amt erstellt werden, zentral von jedem PC abgerufen werden können. Die Suche nach Dokumenten kann durch ein eigenes vom Amt entwickeltes GZ-Buch für Winword-Dokumente, welche eine Geschäftszahl besitzen, sehr effizient und rasch bewerkstelligt werden. Aber auch die richtige Ablage von sonstigen Dokumenten, (z.B: Vorlagen, Vorlagedokumenten, Listen, EXCEL-Tabellen und Grafiken, etc.) ist von jedem Mitarbeiter genauestens zu beachten und wird auch vom Informatikbeauftragten kontrolliert. Auf diese Weise erreicht man mehrere Vorteile: Abstellen der Unsitte des mehrmaligen Abspeicherns von Dokumenten (gemäß dem Motto "Sicherheitshalber kopiere ich mir das Dokument lokal auf den PC.").

Jederzeit von jedem PC Auffindung von allen Schriftstücken möglich (immer in der letztgültigen Version).

Jederzeit ist die aktuelle Version einer Vorlage, etc. verfügbar.

Jeder Bedienstete hat die selben Strukturen für die Ablage zu lernen und zu verwenden, was ebenfalls auf Dauer den Umgang mit EDV-mäßig abgelegten Dokumenten erleichtert.

Wichtig ist: In Kraft gesetzte Anweisungen haben den Status einer Dienstanweisung und sind verpflichtend von den jeweils betroffenen Mitarbeitern (die in den einzelnen Anweisungen demonstrativ aufgezählt sind) einzuhalten!

Sollte sich im Laufe der Zeit herausstellen, dass es Probleme mit einer QM-Anweisung gibt oder Verbesserungen durchgeführt werden sollen, so ist es verboten, sich einfach über die Anweisung hinwegzusetzen und den "viel besseren Weg" eigenständig zu gehen. Jeder Mitarbeiter hat daher jederzeit die Möglichkeit, Verbesserungen auch bei bereits in Kraft befindlichen Anweisungen anzuregen. Die betreffenden QM-Anweisungen müssen überdacht und gegebenenfalls möglichst rasch geändert werden. Das QM-System des Amtes muss also immer ein lebendiges System bleiben und darf nicht erstarren.

In den QM-Anweisungen ist der Qualitätsmaßstab des Amtes auf den verschiedenen Gebieten seines Tätigwerdens festgelegt. Wenn sich der Qualitätsmaßstab ändert, so müssen die daraus resultierenden Anweisungen ebenfalls geändert werden. Entscheidend ist: Die Qualität ist schriftlich dokumentiert und, was mindestens genauso wichtig ist, es ist festgelegt, in welcher Form die Qualitätsziele auch messbar überwacht werden. Eine Definierung von Qualitätszielen ohne Instrumente der Überwachung zur Einhaltung derselben ist relativ sinnlos.

Im Jahr 1998 wurden von Seiten des Österreichischen Vereins für Qualitätssicherungssysteme zwei Zwischenaudits und im Dezember 1998 das Zertifizierungsaudit durchgeführt. Die Übergabe des Zertifikats ist für März 1999 geplant.

Die Erstellung eines QM-Handbuchs nach ISO 9000 wurde mit Interesse vom Gesundheitsamt und vom Amt für Technik verfolgt, welche ebenfalls die Zertifizierung nach ISO 9000 planen.

Dr. Walter Medinger

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Jahrbuch des Oberösterreichischen Musealvereines](#)

Jahr/Year: 1999

Band/Volume: [144b](#)

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: [Wissenschaftliche Einrichtungen der Stadt Linz. 61-98](#)